

# Jugend

1913 Nr. 27



## Souvenir

Komm, Junge, schenk dir ein! Chartreuse grün,  
Kann nur empfehlen. Willst du Feuer? So!  
Die kleinen Türken hier sind wirklich bon!  
Hausmarke, alten Freunden reserviert!  
Wie's geht? Noja, man kann zufrieden sein.  
Zwar aus dem Schneider, doch noch  
leidlich jung.  
ZWÖLF JAHRE — nein, wart mal, vierzehn  
Jahre sind's.  
Doch wir das blaue Band ad acta legten  
Zu all dem andren. —

Weißt du übrigens,  
Wie's mit der kleinen schwartzen Gretel steht,  
Die dir die Wäsch' brachte, und den du  
Gedichte vorlasst, und die eines Tages  
Mit einem alten Russenspirten durchzog?  
Ist Witwe, Millionöse, spielt in Monte  
Mit braunen Schelen und Baronherzen.  
Trotz sie per Fußfall. „Quel plaisir, monsieur!“  
„Gong meinerseits, madame!“ Restez  
vous? Ah,  
Venez voir mon petit hôtel, monsieur!  
Rue Beauvauage. Je reçois à quatre  
Heures et demi. Mais non, venez plus tard,  
Venez tout seul! Et nous allons causer  
De la jeunesse et — de nos amis!“  
De nos amis? Ich piff ein altes Lied,  
Den Text vergaß ich längst, und ging zum Lugh. —

Jeanette knigte: „S'il vous plait, monsieur!  
Ein Boudoir, mattgrün. Parfüm diskret,  
Und wie von fern her welche Rosenblätter,  
Und jas in schillernd dunkelgrauer Seide  
Gleich ihrem Käschchen, das mit lissigem Buckeln  
An ihrem Stumpf sich rieb und zärtlich  
schmurrte.

Wir plauderten; von allen Nichtigkeiten,  
Vom leichten Reinen und vom Fête de danse,  
Von dem Baron, der gefeierlich sich erschossen,  
(Es soll noch mehr wie Spiel dahinter stecken!) Und wie der Herr Marquis ganz offenkundig  
Die lange, blonde Mistreich ausgezeichnet,  
(Die a propos doch wirklich garnicht hübsch  
Und viel Vermögen soll sie auch nicht haben)  
Und noch von vielen tausend andren Dingen,  
Kurz, wie sich nur französisch plaudern läßt.

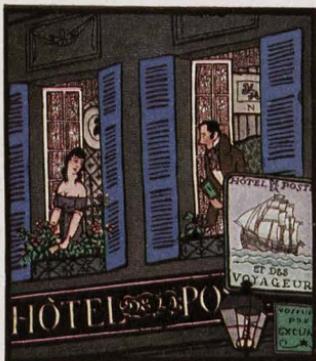
Jeanette brachte Tee. In dem Kamine  
Berknisteret herüberzu Ruherschläfer,  
Und aus der Ampel floß blaugrünes Licht,  
Madame hob still den dunklen Kopf und sprach  
Auf Deutsch: „Und wie geht's meinem alten  
Städtchen,

Wie geht es meinen lieben grünen Bergen,  
Der Burg, dem Marktplatz mit den bunten  
Mühlen  
Und all dem andren, das ich dort gelaßt?“  
Und ich erzählte ... Madame Gretchen lachte  
Schier wie ein Kind, und ihre Augen hingen  
Ganz groß und blickten fast an meinen Lippen.  
Dann sprang sie auf, als wenn ihr hundert tolle  
Gedankensteufel durch das Käschchen hüpfen:  
„Und was macht er, was macht mein blonder  
Dichter?

Ich will ihn sehn! Herrgott, die langen Jahre!  
Ich will ihn wiedersehen! Er soll mir wieder  
Gedichte lesen! Und vielleicht wird' ich  
Dann seine Frau. Mein Graf wird Augen  
machen!

Cela m'est égal! Warum fand er die gelbe  
Signora hübsch! Ich nehme meinen Dichter!  
Er schmuß mir hunderttausendmal Treue,  
Der Arme! Was mag er gedacht wohl haben?  
Ach jesschni, so sprechen Sie, wo ist er jetzt?  
„Er — ist — Professor, und sein Atelier  
Geht schon nach Quarta!“ „Mit das  
wahr, chéri!“

Mon dieu, was sind die Männer wankelmüsig!  
Friede. Carl Badenstedt



Neue Gäste

Erich Simon (Berlin)

## Eine Liebesgeschichte

Von Wilh. C. Stucken

Schulmeister Unterböck stand an seinem Stubenfenster und haderte grimmiig mit dem Mond. „Du vermaledeiter bleichsträger Keel!“ murkte er, „wie bist Du eigentlich dazu gekommen, aus mir einen Hanswurst zu machen?“

Der Mond hatte keine Zeit für seinen Widerfacher. Er sah ganz und gar telchnomlos aus. Wie ein brauer Hirt trieb er eine Herde kleiner Wölchken vor sich her, und machte eines diejer lustigen weissen Dinger einen Verluhd, sich dreist zwischen ihm und die Erde zu drängen, so umfaßte er es mit seinen Strahlen wie mit langen filbernen Armen und schob es fort. Durch diese Teilnahmlosigkeit fühlte sich Karl Unterböck noch mehr gereizt. Zornig blies er die mageren Baden auf und wetterte weiter: „Ah — Du weisst wohl nicht, von was ich rede? Alter Spieghuber! Ich werd's Dir sagen, verflucht Käppi! Bin ich ja einem Mädel nachlaufen, he? Habe ich je Dummenheiten gemacht, he? Ned' was, wenn Du was weißt! Gelt, Du weisst nichts! Na also! Warum?“

Inged wohrer hatt'e ein leiter Ruf, und Unterböck sein Eisstiel mit einem kurzen Laut freudigem Erdredens ab. „Ich komme!“ rief er zurück, und dann wandte er sich nochmals an den Mond und murmelte — allerdings etwas freimüthiger als vorher: „Wir reden morgen weiter, Du ... Du ...!“ Geschäft schwang er sich aus dem Fenster, ließ drunter über eine Grashalde, bengte lauschnend den Kopf nach vorne, und fühlte dann plötzlich, daß sich zwei weisse Hände sanft über seine Augen legten.

„Wer ist's?“  
Karl lächelte. Es war ein richtiges Spiebubenfächeln. „Fräulein Eva?“

„Ah?“ Die Hände glitten blitzschnell zurück. Ein blondes Mädel hatte Tränen in den Augen und wollte eben zu weinen anfangen. „Oh — jo — so ein schledter Kerl bist Du!“

„Feebs!“ lagte Karl und lachte immer noch so recht verschmitzt, „es ist ja die Nina!“

Die Nina wurde mißtrauisch. Sie sah ihn beim Radzpöpel und zerrte ihn unter den Büschen hervor ins helle Mondlicht, um sein Gesicht zu sehen. „Gott sei Dank!“ meinte sie dann

und wischte sich mit zwei fetten kleinen Fäustchen die Tränen ab. „Ich hatte schon geglaubt, es sei Dir ernst gewesen!“ Zur Strafe zog sie ihn an den Ohren. „Doch Du aber auch immer solche Dummheiten machen mußt?“

„Ah!“ sährte der Schulmeister. Und schielte nach oben, ob etwa der Mond Zeuge der ihm guetz gemordeten unverdienlichen Behandlung gewesen sei. Das hätte ihn verdroffen. Aber der Mond hatte immer noch genug mit seiner Wolkenherde zu tun. Vielleicht hielt er es auch für überflüssig, sich noch weiter um Karl Unterböck zu kümmern. Dennoch schloss der mit seiner Blondel unter die Bäume. „Wir wollen uns wieder in den Schatten begeben!“ sagte er, „der Malefizmond schenkt heute gote zu hell!“

Atem in Atem gingen sie unter den Linden dahin. Es war da irgendwo eine Steinbank, die sie in guter Erinnerung hatten, und ohne Zögern lenkten sie ihre Schritte ihr zu. Nur zweimal oder dreimal hielten sie an, um sich einen Kuß zu geben. Oder zwei Küß — oder drei. Es schien, als hätten sie einen großen Vorrat an solchen ausgetauschen, denn als sie zur Steinbank kamen, waren sie längere Zeit nur damit beschäftigt.

„Ah, Du Lieber!“ sang die Nina, von ihren Gefühlen lebhaft gedrängt. „Du Süßer, Goldberg...“ Aber der Liebe, Süße, Goldige bemühte eine schändliche Unbedankbarkeit. „Willst Du wohl ganz fehl sein?“ herrschte er sie an, als wäre sie nicht Schön, sondern ein Lausbub, der nicht weiß, wann nor das „und“ ein Komma gejetzt werden muß. Nun war sie eingeschüchtert und wollte schon wieder einmal weinen, weil sie ihn doch so sehr liebte, und er verdiente es gar nicht. Dieser, wie sie glaubte, sehr berechtigten Meinung wollte sie eben Ausdruck geben, da fuhr der Dramm an ihrer Seite fort: „Minerl, wer wird denn aber auch jetzt reden? Schauen mußt Du jetzt!“ Und hob die Augen auf und ließ sie über das Land gehen, bis dorthin, wo die mondlichfilbernen Berge standen. „Niehen mußt Du jetzt!“ Und drehte seine lange Nase hin und her und fing genüßlich vor links den feinen Lindenblütenstaub und von rechts den herben-herben Heugrauf auf. „Hören mußt Du jetzt!“ Und reckte lautstark den Hals — die Nachtligal sang von der Liebe ihr Lied. „Siegehrte Strophe!“ murmelte der Schulmeister. „Fülien mußt Du jetzt!“ Und breitete seinen Schlag vor sich, daß ihr und ihm der Atem verging. Und dann griff er mit kräftigem Arm in das Dunkel neben sich hin, bis er die Nina, die sich ihm entwunden hatte, wieder hielt. „Schmeden mußt Du jetzt!“ icht er begeistert, vielleicht dreimal so laut, als es notwendig gewesen wäre, und gab dem Mädel fünfzig oder hundert Käppi. Nun lehnte er, befriedigt aufzimmend, seinen Kopf an ihre Brust und nuschelte nochmals: „Aber red' nichts!“

So saßen sie wohl eine halbe Stunde lang. Sie empfanden hohe Seligkeit und tiefe Traurigkeit zugleich. Der Schulmeister wußte aus seinen Klatschkern: Das ist die Liebe! Der Nina sagte es ihr Herz, das aber trotzdem voller Unschuld war. Wenngleich auch des Schulmeisters liebster Kopf darauf ruhte.

Karl sprang auf. „Wir wollen fortgehen, Minerl! Sonst sänge ich an zu weinen!“ — „Närle Du!“ gab die Nina zurück. „Gewiß und wahrsagig!“ versicherte er. Seine zitternde Stimme vertriet, daß er nicht log. „Hast mich lieb, Karl?“ — „Hab Dich lieb! Hab Dich lieb!“



Anemonen und Cinerarien

Helene Stromeyer (Karlsruhe)

Sie gingen.

Er mußte umkehren, ehe sie an des Mädchens Haus kamen. Der Vater durfte nicht von ihm wissen. Leicht trennten sie sich nicht, und er sah ihr noch lange nach, als sie durch das Gartentürlein fortgehustet war. Zwischen den Neben, die an der Mauer hinaufstiegen, erglänzte ein Fenster. Dahinter warf Nina alle ihre Kleider ab und schüttete sie sorgsam auf einen Stuhl. Im Spiegel sah sie plötzlich ihre jungfräuleine Schönheit und erfreute sehr vor ihrem eigenen Gefühle. Ihr Herz klopfte noch, als sie schon eine ganze Stunde in den Kissen lag. Sie fühlte sich und wußte nicht, vor was. Sie hatte das starke Bewußtsein, daß sie sich jetzt an jemand anlehnen mögte. An eine Mutter oder an einen Mann. An den Mann, den sie liebend vor sich sah.

Der Schulmeister lief über die Felder. Er warf sich auf einen Heuhaufen, der ihn durch seinen köstlichen Duft einlud, und träumte wadende. Lange Zeit. Von der Kirche herab verkündete die Uhr Mitternacht. Nun erschrak auch er, erhob sich und dehnte die Glieder und wanderte heimwärts. Schier wider seines Willen sang er leise ein Liebeslied, wie es's von den Burghen des Dorfes gehört hatte. Wenige Schritte war er nur noch von seiner Wohnung entfernt, da

begegnete er dem ersten Menschen. Der Herr Pfarrer kam vom Stammtisch. Der Schulmeister schwante freilich den Hut und merkte gar nicht, welch einen unfeindlichen Gegengruß er erhielt. Und übermütig kletterte er wieder durchs Fenster in sein Zimmer.

„Im Gasthaus war er nicht!“ murte der geistliche Herr müßig in sich hinein. „Und gefungen hat er und sein Angzug hing voll Heu! Alle Welt ist verderbt!“ Er war ein strenger Mann und nahm sich vor, dem jungen Lehrer seine Verachtung fühlbar zu machen.

Derweil saß der Schulmeister an seinem Tisch und schrieb begeistert einen Hymnus auf die Schönheit der Welt, den er dann zu dreißig Kameraden in eine tiefe Schublade einschloß.

### Die Kirchturmuhru

Am Marktplatz ist tagsüber ein Gedränge; Ein Meer von Menschen und Millionen Klänge, Nur selten achtet einer auf die Uhr,

Die hoch am Turm mit fröhlichem Gesichte Belächelt weise all die kleinen Wühle Und grüßt nach: Was hat die Menge nur;

Sie sagen wie befehlen nach dem Fernen; Am Ende könnten sie von mir noch lernen, Wenn sie beobachten meinen Schlag und Schritt. —

Doch wenn die meisten erst zur Ruß gegangen, Verliebte nur noch nach den Sternen langen, Dann dümpft vielleicht ein Wanderer seinen Tritt Und läucht auf den verlaßnen stillen Wegen Den jetzt vernehmbar lauten Glockenschlägen Und nimmt den Segen dieser Stunde mit.

Karl Hermann Brand

### Gebundene Wärme

Ich glaube nicht an jene toten Herzen, Die süßes sind für Menschen und Lust; Das höchste Glück, die tiefste Qual der Schmerzen Hat einen Weg zum Menschen stets gewußt.

In Traumesgründen jeder Kreatur Ruhet eine Arschkarre totes Singen, Und es bedarf des rechten Windbauchs nur, Und alle Saiten müssen bebend slingern.

Siegfried Trebitsch



©Stadt. Galerie Nürnberg

Amazonen-Schlacht

Anselm Feuerbach

## Nocturne

Von Hermann Hesse

Die Kerze ist verlösch. Das Klavier ist verstummt. Durch die dunkle Stille treibt der süße Duft der Teerose, die im Gürtel der Klavierspieler hängt. Die Rose ist überzünd und beginnt schon zu zerfallen, abgewehte blaue Blätter liegen wie matte helle Flecken am Boden.

Und Stille . . . Von der Wand her faucht ein summender Saitenton — eine Seite meiner Seele hat nadiggeföhrt. Und wieder Stille.

Frageg beginnt am Klavier ein halber Akkord.

„Sag ja!“

„Die Nocturne Es-Dur?“

„Ja.“

Chopins Es-Dur-Nocturne beginnt. Das Zimmer verwandelt sich. Die Wände entfernen sich nach allen Seiten, die Fenster wölben hohe Bogen und die hohen runden Bogen sind mit Baumwipfeln und Mondchein gefüllt. Die Wipfel neigen sich alle gegen mich her und jeder fragt: „Kennt du mich noch?“ Und das Mondlicht fragt: „Weißt du noch?“

Meine Hand fährt über meine Stirne hin. Aber das ist nicht meine Stirne mehr, die harfe, faltige, mit den starken Brauen. Das ist eine feine, glatte Kinderstirn mit darüber gekräumten seidigen Kinderhaaren, und meine Hand ist eine kleine, glatte Kinderhand, und draußen rauschen die Blätter im Garten meines Vaters.

In dieser Halle bin ich hundertmal gefessen, diese hohen Bogenfenster und diese hellen, hohen Wände kennen mich wohl. Und aufschoßend erlöste ich leise Klaviermusik — das ist meine Mutter, die in ihrem Raum, dusstenden Zimmer spielt. Ich höre zu und nide und habe kein Verlangen, zu ihr hinunter zu gehen, sie wird bald ungernkommen und mich zu Bett bringen. Doch scheint mir die Musik an diesem Abend besonders schön und traurig zu sein. Sie verklängt nun fast ganz, sie wird zugesetzt, leise, und immer trauriger. Und jetzt zieht sie zu Ende — oder nein, sie beginnt schon wieder, verändert, aber nicht weniger traurig. Mir schmerzt der Kopf, ich schließe die Augen. Diese Musik! Ich öffne die Augen wieder, Mondlicht, Park und Kinderzeit sind nicht mehr da.

Wir sind in einem hellen, schwümen Saal, eine Dame an Klavier und ich mit meiner hellbraunen Göre. Wir spielen. Wir spielen ruhig im eifrigsten Takt und spielen eine sieben Tanzmelodie. Das Gesicht der schönen Dame ist vom Spieler schwach gerötet, ihr Mund ist ein wenig geöffnet, in ihren blonden Haaren schimmert das Kerzenlicht. Und hinter mir, langen Hände greifen leicht und rafch. Ich muss sie küsself, so bald das Spiel zu Ende ist.

Das Spiel ist zu Ende. Die schlanken Frauenhände liegen lang in meinen, und ich küsself sie langsam, erst die linke und dann die rechte, die zarten Gelenke und die dunklen指根en beginnen zu spielen. Brillant, kühl, verächtlich und höflich. Ich blicke mich nieder, bis mein Haar ihr düsternes Haar berührt. Ihre Blick fragt kühl und sonderbar heraus. Ich küsselfe lang. Sie schüttelt still den Kopf.

„Sag ja!“

Sie schüttelt den Kopf.

„Du läufst!“ Sag ja!“

Sie schüttelt den Kopf . . .

Ich geh fort und gehe lang — mit scheint durch lauter dunkler Wald, und weiß nicht, warum es mir so sonderbar weh tut, in den Augen, in der Kehle, in der Stirn — und gehe immerzu, bis ich tödlich bin und raffen muß.

Indem ich raste und nicht weiß, wo ich hin, erklingt Musik. Ein fabelhafter Lauf auf dem Klavier, wunderlich verschlungen, leise, schweiflich, von wunderbar garten und gelenen Fingern meisterhaft gespielt. Ich schlage meine

müden Augen auf, das Zimmer ist dunkel. Ein starker Rosenduft ist in der Luft. Der leichte Ton der Nocturne verzerrt. Die Dame steht vom Klavier auf.

„Nun?“

Ich strecke ihr die Hand entgegen. Sie macht die Rose von ihrem Gürtel los, öffnet die Tür und geht und gibt mir im Begehen die blaue Rose in die Hand. Dann schlägt die Tür ins Schloß, ein kurzer Zugwind geht durch das Zimmer. Ich halte einen nackten Rosenfingerring in der Hand. Der ganze Boden ist mit Rosenblättern bedeckt.

Sie duften stark und schimmern matt und blau im Dunkeln.

## Das freche Radium

Von Theofol

Im Laboratorium des gelehrten Mannes waren verschiedene Gegenstände aufgestellt, über welche er eine wissenschaftliche Abhandlung schreiben wollte: Ein Telefon, ein Phonograph, ein Marconi-Telegraph, ein Röntgen-Aparat und ein halbes Milligramm Radium.

Diese fünf hatten gar nichts zu tun und je länger der gelehrte Mann über sie schrieb, desto mehr langweilten sie sich.

„Wozu schreibt dieser Professor eigentlich über uns? Sind wir denn nicht schon genug bekannt?“ rief das Telefon.

„Ich wenigstens schon!“ sagte der Phonograph.

„Ich durchdringe die Geschicht!“ mischte sich der Röntgen-Aparat ein, „weiter sag ich.“

Das halbe Milligramm Radium beteiligte sich nicht an der Unterhaltung. Es träumte eben von einer Marienbad-Kur, denn es hätte gar zu gern ein wenig abgenommen.

„Über mich ist einst besonders viel geschrieben worden“, nahm der Phonograph wieder das Wort, „jetzt brauche ich das nicht mehr, man kennt mich überall zur Genüge, man liebt mich sogar, weil ich so amüsant bin.“

„Dollop!“ rief das Telefon, „das klingt ja sehr selbstbewußt! Ich für meinen Teil bin damit zufrieden, daß mein praktischer Mensch mehr ohngefähr mich erachtet kann.“

„Wenn Sie wüssten . . .“ lächelte der Röntgen-Aparat geheimnisvoll; näher erklärte er sich aber nicht.

Der Marconi-Telegraph schwieg. Es schien, als läufte er den Geräuschen, welche aus dem Getriebe der Stadt heraus in die stille Gelehrtenstraße drangen. Er war überhaupt ein merkwürdiger Geselle: Sein schwärmerisches Gemüth befreit ihn ganz. Nur ab und zu, wenn eine verwandte Gefüllswolle zu ihm heranfiel, trat auch er mit der iridischen Wirklichkeit in Kontakt.

Das gefiel dem Röntgen-Aparat sehr. Dieser lächelnde Weise vermied es nämlich gelässiglich, sich an allzu eingehenden Gesprächen zu beteiligen. Nur sie und da eine halbblaue Antwort, oder eine nebelhaft verschwommene Auseinandersetzung, das war ihm das Liebste. Freilich konnte er öfters nicht umhin, eine besondere Entdeckung auszupländern, doch mittlen im Sarge brach er wieder ab. Einzig und allein mit dem Marconi-Telegraphen hätte er mehr gesprochen, weil ihm dieser gar so sympathisch war, doch gerade der blieb meist in dieses Schweigen verunkraut.

Das halbe Milligramm Radium erwachte aus seinen Träumen.

„Guten Morgen, Leute!“ rief es laut und kräftig, als hätte es ein viel größeres Gewicht.

Das Telefon und der Phonograph sahen sich verwundert um, weil sie die kleine Menge Radium bisher noch nicht bemerkt hatten.

„Wer dort?“ fragte das Telefon endlich neugierig.

„Hier ein halbes Milligramm Radium!“ äffte dieses die Sprachweise des Trägers nach.

„Na, das sieht dafür!“ schimpfte der Phonograph, ein halbes Milligramm Radium — und so ein Geschei!“

„Sie, wenn Sie wüssten . . .“ klängt es zögernd vom Röntgen-Aparat herüber.

Da regte sich etwas im Gemüte des Marconi-Telegraphen. Ein Kribbeln und Vibrieren ging durch seinen Körper.

„Radium, Radium . . .“ samm er, „davon muß ich schon gehört haben!“

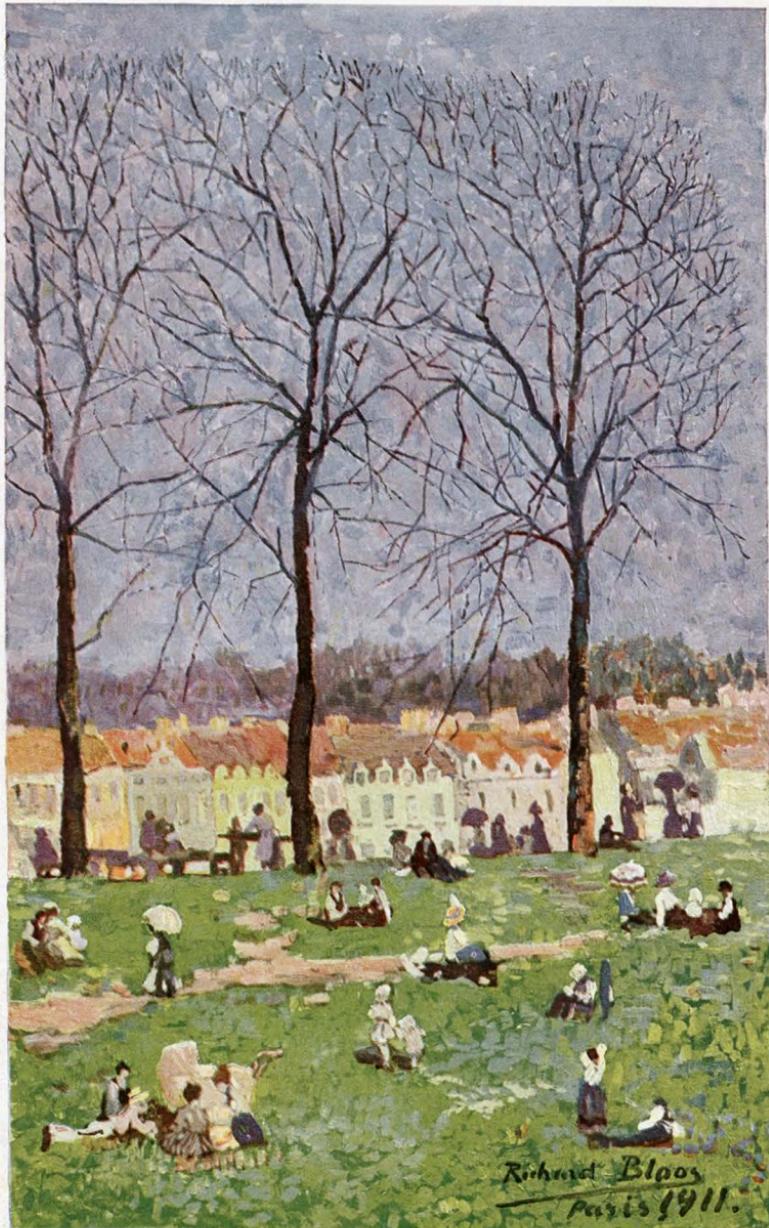
„Sch! interessant . . . ungemein . . .“ ließ sich der Röntgen-Aparat wieder hören.

„Na, wie geht's Euch, Leute?“ rief das halbe Milligramm Radium.

„Ja, warum schreien Sie denn eigentlich So?“ fuhr der Phonograph auf, weil er sich über die sonderbare Ansprache ärgerete.



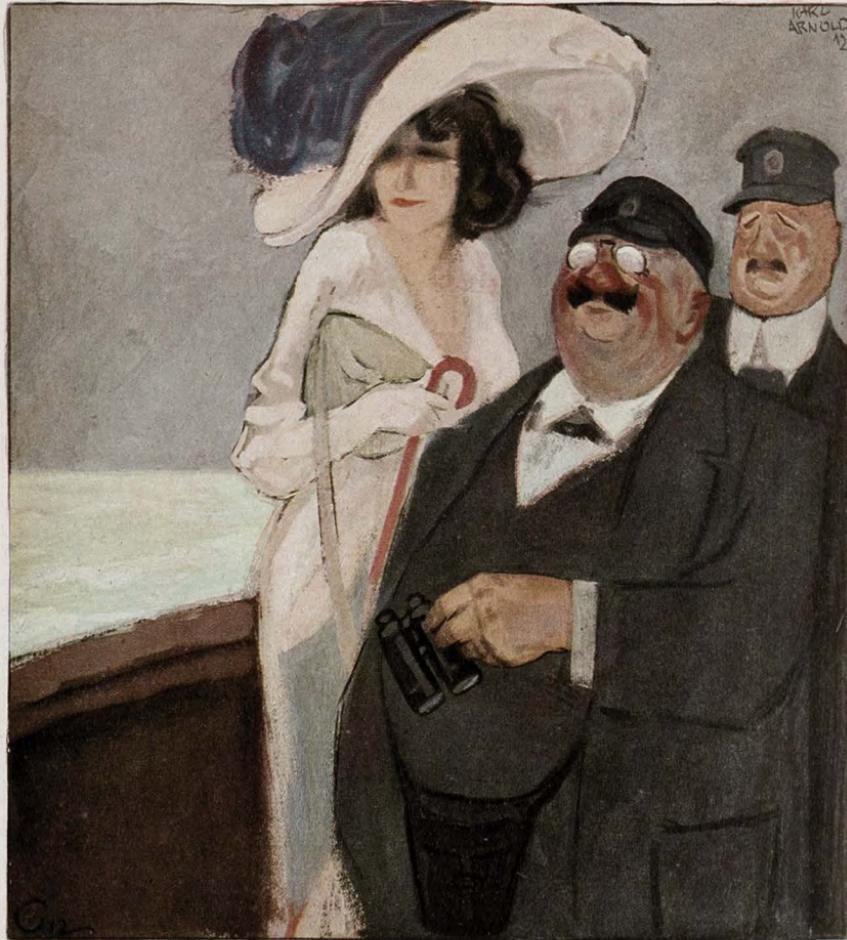
Thomas Baumgartner



Sonntag in Charenton

Richard Bloos (Paris)

KARL  
ARNOLD  
1921



### Seglerwoche am Ammersee

„Dort fährt mein Freund, der Huber. Der nimmt jetzt 'n Kurs aufs Andechser Klosterbier!“

Auch im Telefon kochte es, nur hatte das-  
selbe noch nicht herausgebracht, wo denn das  
halbe Milligramm Radium eigentlich läge.

„Ich schreie nicht,“ erwiderte dieses, „sondern  
ich gebrauche nur meine natürliche Stimme, die,  
Gott sei Dank, so stark ist.“

„Wir sind das aber nicht gewöhnt!“ wehrte  
sich das Telefon, nachdem es schließlich das  
Radium entdeckt hatte.

„Ihr werdet Euch noch an viele Neuerungen  
gewöhnen müssen!“ lachte das halbe Milligramm  
Radium.

„Ein unerschämter Kerl!“ raunte der Phonograph  
dem Telefon ins Ohr.  
„Ein gefährlicher Umfunkzeler!“ grollte das  
Telefon zurück.

„Wo habe ich doch nur schon dieses Radi-  
um kennen gelernt?“ grübelte der Marconi-  
Telegraph.

Der Röntgen-Apparat freute sich unbridig.  
Da gab es einmal so eine interessante Sache,  
die zu durchschauen wirklich der Milse wert  
war. Er läudete daher schlau in sich hinein  
und warf ab und zu einen windischen Blick

zu dem feinen Porzellantiegel hinüber, in welchem  
das halbe Milligramm Radium vor Vergnügen  
strahlend lag.

„Wird unser Professor auch über Sie schreiben?“  
erkundigte sich der Phonograph und wollte damit  
zeigen, wie wenig Bedeutung « dem Radium  
beigelegt.

„Er schreibt nicht nur auch über mich,“ er-  
widerte das halbe Milligramm Radium veräst-  
lich, „sondern er schreibt hauptsächlich über mich.  
Ob dabei etwas Vernünftiges herauskommt, kann  
ich natürlich nicht versprechen.“ Dann lächelte es

so aufregend, daß sich das Telephon nicht länger zurückholen konnte.

"Sagen Sie mir einmal," rief dieser wütend, "waren Sie immer so impertinent?!"

"Freilich, gab ihm das Radium höhnisch zur Antwort, "Gibst du die Welt egliert, war ich es und werde es bleiben, bis sie untergeht, vielleicht sogar noch länger!"

"Aha, aha . . ." flüsterte der Röntgen-Apparat, dessen Blüte sich bei der unausgeleiteten Beobachtung des kleinen Körpers kreuzten.

"Reden wir nicht mehr mit dem frechen Kerl!" sagte der Phonograph zum Telephon, "er scheint völlig übergeschnappt zu sein!"

Der Marconi-Telegraph überhörte diese Kontroverse ganzlich, weil er noch immer darüber nachdachte, wo er denn dieses Radium kennen gelernt hätte. Endlich entschloß er sich zu einer direkten Frage:

"Verzeihen Sie, sind wir einander nicht schon irgendwo vorgesetzt worden?"

"Schönheitswahrsicherheit," sagte das Radium derb,

"Vielleicht sind wir sogar verwandt?!"

Jeder andere würde sich nun bestürzt haben, dieser eventuellen Verwandtschaft nachzuspüren, der Marconi-Telegraph aber verfuhr plötzlich wieder sein schwärmerisches Brüten, ohne auch nur einen Moment auf seine nächste Umgebung zu reagieren.

"Na, so etwas Interessantes . . ." handigte der Röntgen-Apparat, unterdrückt sich aber gleich selbst und schrie wieder unverwandt zum Poltern am liebsten hinüber.

"Sie sind aber ganz merkwürdig Leute! . . ." rief die halbe Milligramm Radium aus, "mit Euch läuft sich wirklich kaum ein vernünftiges Wort reden!"

Und als es von keiner Seite eine Antwort bekam, fuhr das Radium fort:

"Ich kann nicht so ruhig liegen, ich muß mich aussprechen, denn diese gefürchtete Stagnation, welche Euch scheinbar so angenehm ist, halte ich einfach nicht aus!"

Wüßt Ihr, woher ich komme? Nein? Na also: Ich komme von der goldigen Sonne her, oder, wenn das nicht recht sein sollte, so nehmt an, ich käme vom silbernen Mond! Wenn ich anfang zu sein und wann ich aufstehe, habe ich Euch ohnehin schon gesagt, hoffentlich habt Ihr es behalten!

Und wißt Ihr, was ich mache? Ich arbeite! — Ach, Ihr habt ja alle misstrauen keine Ahnung, was das heißt: Arbeiten! Immer, ununterbrochen, nach allen Richtungen hin arbeite ich, es liegt ja so unendlich viel Kraft in mir, so viel intensives Wollen und Können!

Und wißt Ihr denn auch, wie sehr ich mich freut, diese Arbeit?! — Ungefähr freut sie mich, sage ich Euch! Was kommt Ihr denn schaffen mit Euerer Schlappheit? Heraus aus der Stagnation, Leute, macht es wie ich: Stirzt Euch in das wirkliche Leben, das eureige ist ja nur halb! Läßt es herauquelle, was die große, schöne Natur in Euch hineingelegt hat, hemmt nicht den Lauf der herlichen Entwicklung, die durch das ganze Weltall strömt, werdet lebendig, so wie ich es bin, das bringt Euch Segen und Glück, weil Ihr fühlt, wie es immer und ewig vorwärts geht, stets im Licht, im hellen, strahlenden Licht der Sonne zu!! —



### Sommerfest bei München

"Wo steht denn das geschrieben,  
Du sollst beim Tanz nicht schreien?"

Da geklatsch etwas Merkwürdiges:

Der Marconi-Telegraph begann zu vibrieren, zu zittern, und dies steigerte sich bis zu einem gewaltigen Schütteln, das sein Weßge zu lösen drohte. Es war, als ginge ein Schlagzeug durch den ganzen Körper.

Der Röntgen-Apparat spürte, daß bei seinem verkehrten Gerüben drüben etwas los sei, er konnte aber nicht hinschauen, weil sein Bild an das Radium festgebogen blieb. Von einem Wegschauen war überhaupt nicht mehr die Rede; wie von einer geheimnisvollen Macht angezogen, mußte er dorthinhetzen, wo sich ihm ein nie geahntes Werden offenbarte. Das strahlte und glühte immerfort in gleicher Weise, als gäbe es weder Anfang noch Ende, als gäle es, das Weltall umgärenden.

Den Telephon erging es ähnlich. Eine ungemeine Lust zu hören überkam es. Die empfindameren Organe weiteten sich und deren zarteste Membranen erbebten. Weit vorgeneigt schien der Apparat in unbewußter Gier nach Lauten zu fahnden, die aus einer unermesslichen Ferne zu ihm drangen. Und diese leidenschaftliche Horden schuf einen lautesten hochgradiger Überreizung, in welchem die geringste Schwingung Schmerzen verursachte. Es war ein durchdringender Ton, den die Schallwellen sich ihm ins Gehör hörten, ein Ton, so elementar und doch so vielfältig, daß das Telephon die Sinneswandler.



### Sommerfest bei München

Die Stunde der Heimkehr

"Thusnelda, das graue Blend naht, reich' mir den Bismarckhering aus dem Pompadour!"  
(Zeichnungen von Elsa Moxter)

In kläglicher Verfaßung stand der Phonograph da. Seine Walze wand sich in Krempeln, ein Knirschen und Kreischen drang aus dem gequälten Körper, der Schalltrichter dehnte sich, bis er ausnah wie ein gähnender Schlund, dem irgend etwas Furchtbares entsteigen sollte. Mit einem durchdringenden Schrei begann sich die Walze zu drehen. Zuerst langsam ruckweise, dann immer schneller und schneller, bis sie in rasendem Wirbel um ihre Achse bog. Als dem Schalltrichter schließlich ein Wirlwir von Worten, abgerissenen Sätzen, gequälten Tönen und gräßlichen Lauten heraus, die um so häßlicher klangen und von "Sonne", "Licht" und "Kraft" ergänzte.

Als der wilde Tanz der Walze seinen Höhepunkt erreicht hatte, sprang diese plötzlich mit einem Krach entzwei.

Zu gleicher Zeit platzten im Telephon alle Membranen, der Röntgen-Apparat brach in Mitte durch und der Marconi-Telegraph fiel mit einem letzten Aufschlußhusch zum Tode.

Was jo ein halbes Milligramm Radium vermag . . . !

### Ersatzklasse I

Der Kavort X . . . hat keine Schönheitskonkurrenz. Ihr süßes Lächeln um die Lippen, bewegen sich werbend . . . hoch verlegen, je nach Statur . . . die nummierierten Buttes im "Ring".

Die Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Wie die Elite des Derby-Jahrangs, wenn's im British geht, "Kopf-Kopf" kämpft, so schälen sich aus der Menge der Betrunkenen ein paar ausgewählte Frauen heraus, die, so verschlissen sie im Extrem — Pau, Haarsäule und Aktion — auch sind, doch jede die ungefähr gleiche Stimmenzahl auf sich vereinigen.

Nur wenige Minuten noch vor dem Konkurrenzschluß.

Herr Cohnf, der Gatte jener schlauen, räffigen Pragerin, die in den heißen Ringen die klare Favoritensstellung einnimmt, wird zufrieden nerdsen. Die entzückendsten Stimmen der Nachzügler, die kurz vor Doressel einen Jeté in die Arme legen, sind doppelt getragt. Und ihn, Herrn Cohnf, sieht man in feiernder Halt von Wähler zu Wähler rennen — bittend, flehend, beschworend. Da werden Hotelgenossen, Diner-nachbarn, Karoebücher sans facon zu Dutzenden getempelt. Aber die liebenswürdigsten Herren, auf die er's abgesehen hat — ne trauen Ihnen Ohren nicht: Herr Cohnf agiert nicht für — er agiert gegen seine Ge-mahlin!

"Stimmen Sie, für wennen Sie wollen" — bettelte er — "aber um alles in der Welt nicht für meine Frau!" Die Herren schütteln die Kopfe.

Aber, Herr Cohnf — sagen sie strafend zu dem unglücklichen Ehemann — Ihre Gattin hat ohnedies die erste Chance; als Preis harrt ihrer ein 14 kar. Uhramband — ihr Bild kommt in die Woche — ihren Namen bringen alle Seiten tungen . . . !

"Das ist's doch!" — schreit Herr Cohnf — "meine Herr Alte schlägt mich tot, wenn sie das duheim liebt!"

Ludwig Engel



Gedanken beim Elternbesuch

„Meine Bude können sie 'mal anseh'n — wenn zufällig ein Korpsbruder kommt, sind sie eben Schustersleute,  
die um Aufträge bitten wollten!“



ABRAU-NEUMANN-DZG

# AUF DAS WOHL des jungen Paars

wird in der feierlichsten Stunde seines Lebens,  
am Hochzeitstage ein Glas Sekt geleert. Und  
welcher Sekt wäre hierfür wohl geeigneter,  
als des Rheingau's beste Gabe, als —

**“SÖHNLEIN RHEINGOLD,”**  
der schäumenden französischen Esprit mit  
gediegener deutscher Qualität vereint.

**Die  
Chronik der Familie Ruttke**  
Von Willibald Krahn

Der Großvater Ruttke war noch ein frommer Alphabett aus Oberösterreich gewesen. Er ging von Dorf zu Dorf und



verkaufte Seife. Das Geschäft hob sich aber erst, als er Heiligenbildchen zugab. Schließlich verkaufte er nur Heiligenbilder. Am Ende seiner Tage gewann er mühsam das große Los einer Kirchlotterie.

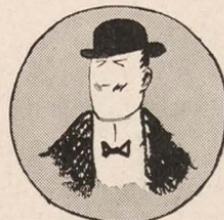


Damit gründete sein Sohn August ein schwungvolles Devotionalien-Geschäft in



Oppeln. Da seine Gattin Katharina in ihren Mäderntagen Wirthschafterin bei einem höheren geistlichen Herrn gewesen war, ruhte der Segen des Himmels sichtbar auf Geschäft und Haus. Zwei Söhne und zwei Töchter kamen. Im übrigen soll man von den besten Frauen am wenigsten sprechen.

Nach dem Tode der Eltern ging das Geschäft auf den weniger frommen Neffen,



Hans über, daher florierte es nicht mehr, und er wandelte es alsbald in ein Parfümeriegeschäft um, weil die Branche ähnlich war. Nicht einmal Heiligenbilder gab er mehr zu. Der zunehmende Luxus gab ihm recht.

Der zweite Sohn Ignaz war, nachdem er das Gymnasium bis zur Sekta ab-



## Alle Schichten

der Bevölkerung laden wir ein, die Kulturerrungen schaften zu genießen. Wir verbilligen die Bedürfnisse durch langfristige Aufteilung der Kosten. Diese Erleichterung ermöglicht die Befriedigung Ihrer Ansprüche an eine gehobene Lebensführung. Machen Sie die Probe mit den vielerlei immerwährend notwendigen Geräten für Haus und Herd! Alltägliche bürgerliche Preise trotz Einräumung langfristiger Amortisation. —

**Stöckig & Co.**  
Dresden A 16/II (Deutschland)



**Hoflieferanten**  
Bodenbach i. B. (Sachsen)

Katalog U 73: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Grosbücher, Tafelgeräte, echte und verzierte Bestecke.  
Kat. S 73: Beleuchtungsgeräte, jede Lichtquelle.  
Katalog R 73: Moderne Pelzwaren.  
Katalog P 73: Photographische und Optische Geräte; Kameras, Kinematographen, Prismen-Gläser.  
Katalog L 73: Lehrmittel und Spielwaren.  
Katalog T 73: Teppiche, deutsche u. echte Perser.  
Katalog M 73: Geigen, Lauten, Mandolinen und Gitarren.

Katalog H 73: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u.a.; Ledersachen, Plattekoffer, Bronzen, Marmorkulpturen, Tafelarbeiten, kunstgewerb. Gegenstände aus Metallwaren, Kunst- u. Tafelporzellan, Kristallglas, Korbmöbel, Ledersitzmöbel, weißlackierte, sowie Kleinemöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-, Waschküchen, Waschmaschinen, Badmöbel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrzeuge, Grammophone, Barometer, Rasierapparate, Reisegeräte, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke, Schirme, Straußfeder, Geschenkartikel usw.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge.

**Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.**

soltiert hatte, anfangs in Vaters Geschäft eingetreten, wozu er gute Eigenschaften mitbrachte. Er reiste sogar öfters und kam dabei einmal nach Bayern. Dort lernte er den „Parfisal“ kennen, der ihn geschäftlich anregte. Er ging auf Grund einer Heirats-Annonce eine Heiratsehe (ohne Vergangenheit) zu 150,000 Mark ein mit einer gewissen



Regina Pulvermacher aus Mannheim und trat aus Dankbarkeit zum Judentum über. Nun gründete er eine Filmzentrale für religiöse Werke und brachte „Oberammergau“, „Parfisal“, „Lourdes“, „Ezenstochau“ etc. nach Amerika, wo er jetzt zu



den schönsten Hoffnungen berechtigt — für seine Geschwister.

A m a n d a, die ältere Tochter, hatte nach dem Auspruch der Mutter, deren Liebling sie war, „etwas Geistliches im Kopfe“. Sie schrieb sehr beliebte moralvolle Geschichten für Kirchen- und Familienblätter. Einmal erschien sogar ihr Porträt in einer adeligen Damenzzeitung.

Nur der Spätzling Olga fiel aus dem Rahmen der Familie. Ihr hatten es die

„Blumenmädchen“ aus „Parfisal“, den sie einst im Kino des Bruders sah, angetan, und sie ging heimlich zur Bühne. Unter dem Namen „Gigi Woodka“ sang sie einige Zeit in der Provinz sentimentale Chansons. Eines Abends aber entdeckte ein sehr hoher Herr im Parkett ihr reizendes Organ, und sie machte eine glänzende Operncarrière. Sie kam sogar bald in die „Woche“!



## Welt-Ausstellung Genf 1913

In einem

**Saal am andern**  
**Salamander Stiefel**  
Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.<sup>50</sup>  
Luxusausführung Mk. 16<sup>50</sup>

**Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin Centrale Berlin W. 8**  
**Friedrichstraße 182**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Liebe Jugend!

Mag Leierberg macht eine Einheirat. Er wird der Schwiegerohn des Tirkotengengroßvaters Lemmier.

Die Braut harrt ihres Erwählten, den feierlichen Gang zur Trauung anzutreten. Wer nicht erscheint, ist Leierberg. Die Braut wird nervös. Mama befürchtet das Schlimmste. — Schon läuft das Mädchen nach Aspirin-Tabletten. Da läutet's an vom Kontor Lemmier & Cie.:

„Herr Leierberg kommt gleich; er nimmt nur den Kassenbestand auf!“

Ludwig Engel



R. Rost

### Geschäftliches

„Zu was brauda denn wir a Büro-Hausstellung, i hab mei Schriftliches  
no allaweil im Caféhaus erledigt!“

Eine fürstliche Landesmutter spricht während ihres Sommersaftenthalts gern die Landbewohner an und unterhält sich unerkannt leidlich mit ihnen. Einen alten Mann, der an der Straße Stein klopfend sitzt, fragt sie nach seinem Wohnort. Da habe er aber weit, wenn er Sonntags in die Kirche gehe, meinte ne.

Ja, so an zwei Stunden werden's schon sein.  
— Da komme er aber spät zum Mittagessen heim.  
— Ja, es werde immer so fünf Uhr. — Wie denn so spät? — Ha, man trinke halt nach der Kirche noch einige Schoppeli.

Man stellt sie ihm vor, daß es nicht gut sei, wenn man so wenig verdiente, so viel Geld für Wein auszugeben. Er soll ihr schließlich das Versprechen geben, daß er von nun an nach der Kirche stets mit dem Gebetbuch gleich nach Hause gehen werde und nicht ins Wirtshaus. Da schaut sie der biederer Steinloper verwundert unter der Brille hervor an und bricht schließlich in die heftigen Worte aus: „s' gleiche Lieder wie mei' Alte!“

# Mercedes

die qualitativ  
unerreichte 8 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

# A·BATSCHÄRI

K. & K. OESTER: UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN · HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEIZ  
HOFLIEFERANTEN I. X. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN · LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. FRANZ. DABAK-REGIER.



# Juristische Balladen

Von Meinhold Rau

## III. Der Hochstapler

Heinz von Blenden war vom Scheitel oben  
Bis hinab zum Lackfuß Kavalier.  
Seine Mutter mägte Damenvöben,  
Sein Papa war nur ein Freund von ihr.

Darum führte Blenden Mutters Namen,  
Und vom Vater stahl er nur das „von“,  
Denn der hatte nichts und sie bekamen  
Keine andre Alimentation.

Weil er militärisch nichts geworden,  
Ward er Lebemann und trug Zivil,  
Er besaß ein Bändchen ohne Orden,  
Und Genie für Glücks- und Kartenspiel.

Eine Art von Gattin hatte Blenden,  
Ohne Standesamt und Traualtar,  
Welche schön und blaß, mit seinen Händen,  
Armer als des Feldes Lille war.

Prächtig wohnten sie infolgedessen,  
Reich möbliert und vornehm von Geschmack,  
Nur aufs Zählen hatte Heinz vergessen,  
Rein aus Ekel vor dem Krämerpack.

Aber dieses ist dem Gold ergeben,  
Und man zog den Armsien vor Gericht,



Theo Waidenschlager

## Der Herr Graf

„Jetzt hat man einem Fritz Schulze  
'n erblichen Adel verliehen. Es wird  
höchste Zeit, daß auch noch 'n ‚Simili-  
Gotha‘ erscheint.“

Ohne Rücksicht auf sein Seelenleben,  
Denn er liebte solche Schritte nicht.

Der Gerichtsvollzieher, welcher pfändet,  
Sieht nur ausnahmsweise echte Pracht,  
Darum stand er schüchtern und gebleddet,  
Während ihm das Herz im Leibe lädt.

Vielsach nahm das unerwünschte Wappen,  
Dieses Bild brutaler Staatsgewalt,  
Selbst am Flügel und auf Künstlermappen  
Und auf allen Möbeln Aufenthalt.

Oft trafen schmeichelhafte Weisen  
Blendlens Ohr, wie Schnöd und Betrug,  
Das verstärkte seinen Hang zum Reisen,  
Denn sein Herz war ahnungsvoll genug.

Erst noch ging er seinen Anwalt fragen,  
Dieser hatte wie von ungefähr  
Wortlos einen Fahrplan aufgeschlagen,  
Das begriff er schnell und dankte sehr.

Und sofort, auf Nummerwiedersehen,  
Lauchte der Komot in dunkle Nacht,  
Gläubiger und Staatsanwälte stießen  
Trauernd und vergebens auf der Wacht.

Wer nach ihm die Wohnung übernommen,  
Hört noch lange mandjen wilden Fluch,  
Blendlens unbegahzte Geister kommen  
Wütend mit der Rechnung zu Besuch.

*Johann Rau*

Ueber alle Alpengipfel, die je eines Menschen  
Fuss betreten, sind die echten KOLA-  
Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat) mit  
hinübergetragen worden, im Falle höchster Not  
neue Kräfte verleihend. Sie lassen das Blut  
freudiger durch die Adern kreisen und befähigen  
Dich, grosse Strapazen spielend zu ertragen.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Droghd. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.



Zeichnung von Erich Koch-Götsch

„Ullsteinbücher gibts hier nicht! — Das ist schon die Vierte heut!“

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G.m.b.H., München

# JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G.m.b.H., München.

**Abo-nominalespreis** (rechteckig, 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.37, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 1.6.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Le. 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Agypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

## Liebe Jugend!

Unser Fritschchen ist ein Keel, dem es auf eine kleine Rauferei mit den Schulfameraden nicht ankommt, und der es auch versucht, sich mit den kleinen Jäppchen Reißpfeil zu verschaffen.

Jüngst hatte Fritschchen nun zum ersten Male gebedeckt. Wie er nach der Beicht aus der Kirche kommt, sieht er auf dem Kirchplatz einen Jungen, mit dem er noch „ein Häubchen zu pfücken“ hat. Ju Fritschens Herz steigt der Grimm an, aber — er hat doch gebedeckt und der Beichtvater hat ihn eben noch ermahnt, von den Raufkändeln abzulassen! Was tut Fritschchen? Er stellt sich vor den Gegner in Postur und spricht:

„Junge, Junge, Du hast Glück gehabt; ich bin heute in der Gnade Gottes, aber warte man, ich komme auch mal wieder heraus, um dann kriegst Deine Wichte doch.“

Vertrieb für Deutschland:  
Parfümerie 8185 • Lehmann & Böhne  
BERLIN W 35, Lützowstr. 162/164

**Original-Preise**  
Marke Braunsfahrt für Frühjahr  
Marke Goldfahrt für Sommer

Mittelgröße	Stapel- Ausführ- ung A. u. C.	Luxus- Ausführ- ung B. u. C.
Herrnen-Jacken	2.75	3.25
Herrnen-Hosen	3.75	4.25
Herrnen-Hemden	3.50	3.75
Elastica-Hemden	4 —	5.50
Damen-Jacken	3.75	5.50
Damen-Hosenhosen	3.75	4.—
Damen- Directorihosen	—	9.75
Kinder- Hosenhosen	2.40	2.50



**Sanitis - Elastica - Unterkleidung**

Ist elegant, dauerhaft, preiswert und in allen Warengruppen. Jedes St. ist bei den Schenken: „SANITAS - ELASTICA“ ges. gleich.

Zu haben auf Originalpreisen in Spezial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern, Dienst-Quellen werden nachweislich von den ältesten Fabrikanten

Mech. Trikontwerke Stuttgart  
Ludwig Maier & Co.  
in Böblingen J. a.

Verlangen Sie Prachtkatalog!

## BENZ-AUTOMOBILE



Coorenwagen	Gefäßwagen
Stadtwagen	Leichtwagen
Kleine Wagen	Spezialwagen

Größte Automobilfabrik Europas und Afrikas der Welt  
**BENZ & CIE** Mannheim  
Gesamtzahl der Arbeiter und Beamten: 7000

## Technikum Konstanz

am Bodensee.  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Bauingenieurwesen u. Architektur.

**Bar Geld** verleiht an jederzeit  
Sicher, schnell, diskret u. schnell  
C. Grindler, Berlin 181, Orsi-  
niestra. 105. Ratenzahlung, Kosten-  
lose Auskunft. Provision erst bei Aus-  
zahlung. Tagl. eingehende Dankschreiben.

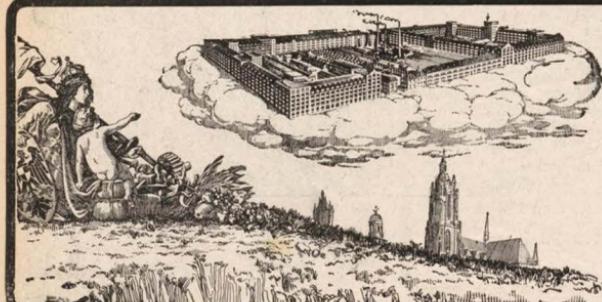
## Nebenverdienst

5—20 Kr. täglich d. Postversandgeschäft  
Grafenaustr. 105. Dr. G. Weisbrod & Co.  
Waldmannsstr. 707.

## OBESIT



Zu haben in allen Apotheken:  
Versand: Magdeburg, Rote-Apotheke  
Hamburg: E. Niemitz, Hauptapotheke  
Cöln: Hof-Apotheke, Düsseldorf: Flor-  
Apotheke, Leipzig: Engel-Apotheke. Für  
Österreich: Schutzenegger-Apotheke, Wien IV.



**ADLER**  
Schreibmaschinen,  
erstklassiges deutsches Fabrikat.

**ADLERWERKE**  
VORM. HEINRICH KLEYER A. G.  
FRANKFURT A. M.

Unter dem höchsten Protektorat Seiner kais. und  
königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs  
FRANZ FERDINAND VON ÖSTERREICH-ESTE

# Oesterreichische Adria-Ausstellung Wien 1913

K. k. Prater

Mai — Oktober

Von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr früh geöffnet

## Stuhlregelung!

**Meyfar's Krüterarzneiung** be-  
sitzt die erstaunlichste Wirkung.  
Blasenbeschwerden verschwinden grän-  
lich, belebt die Magenfähigkeit wieder zu  
dauernder Funktion. Ein jeder, auch  
Sie, werden von dieser Arzneiung  
befriedigt. Preis Mk. 4.50. Probe Tg. 75 Pfe.  
A. Meyfar, Düsseldorf, Bahnhofstr. 6.

## Kneipp-Rikli-Kuren

unter Leitung des Spezia-  
listen Dr. med. Ditisheim a.  
Basel in den Kuranstalten

## Arche u. Lilienberg

Affoltern am Albis (Schwiz).  
Pensionspreise ab Fr. 5.—  
bezw. Fr. 7.50.—Prosp. grat.

## Kunst der Unterhaltung

Wie man klauend u. bissend  
der Unterhaltung erlernen,  
Elegante Gehabde in Do-  
men, wie sie nur der Gelehrte ver-  
möchte. Hochinteressantes  
Buch. Preis Mr. 2.20.  
Richard Rudolph, Dresden-Bill.  
Prospekte gratis.

## Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

Flaschen  
a 20 50 100 Tabl.  
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel  
bei Nervenschwäche.

München: Schünzen, Sonnen, Weigle-  
u. St. Anna, Berlin: Morgenstern, Mahren-  
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-  
damplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-  
straße 19; Brausia: Naschmarkt-Apoth.;  
Gassmann: Apoth. in Cilli, 1000 m. r. m.  
gold, Kopf u. Hirse-Apoth.; Düsseldorf:  
Hirsch-Apoth., Frankfurt: M.: Rosen- u.  
Engel-Apoth.; Halle: Lederhansch; Han-  
burg: Apoth. u. Co., Apoth. E. Ulex;  
Leipzig: Hirsch-Apoth.; Königs-  
berg: Pr. Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-  
Apoth.; Nagyvarad: Apoth. Nagyvarad;  
Márian: Apoth. u. Co., Náhalmi: Löwen-  
Apoth.; Stettin: Apoth. z. Greif; Stra-  
burg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-  
Apoth.; Wien: Apoth. z. Ritterburg; Bratis-  
lav: Apoth. u. Co.; Budapest: Turul-  
Apoth. Apoth.; Prag: Adam's Apoth.;  
Wien: IX. Apoth. z. Austria, Währingerstr. 18.  
Dr. Fritz Koch: Apoth. u. Co., Berlin.  
I. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

## 2 Hochaktuelle Werke

### Russische Grausamkeit

Elast u. Jetzt, Von Bernh. Stern  
297 Seit., m. 12 Illust. 6 M., Geb. 7 1/2 M.

**Die Grausamkeit**, Von H. Rau.  
272 Seiten m. 21 Illust. 2 Ausfl. 4 M., Geb.  
7 1/2 M. z. d. dauernden Preises. Auf alle u.  
die anderen Russischen Werke, dr. Herrn Ber-  
nold, Werkstatt, W. 30, Barbarossastr. 21/IIL



Patent.

## Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Sy-  
steme mit Anastigmaten jed.  
Vergrößerungs-  
Apparaten u. Projektoren.  
Bewir. Sie kaufen, verlängern  
der Belichtungstafel nach Dr. Staeble  
gegen 30 Pf.

**Dr. Staeble-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.



## Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-  
geformte Büste und  
rosig-weisse Haut erhalten Sie durch mein  
„Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art.  
Bildet kein Fettsack in Taille und Hüften.  
Aeußerlich Anwendung. Zahltreiche Anerken-  
nungen. Garantiechein auf Erfolg und Un-  
schädlichkeit. Diskrete Aufwendung nur durch

### Frau A. Nebellini, Braunschweig

Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pf. mehr.  
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Bar Geld

an jedermann,  
real, diskret und schnell verleiht  
an jedem, der es braucht.  
**Bar Winkler**, Berlin 91, Fried-  
richstrasse 138. Der Kredit kostet  
nichts. Der Kredit wird täglich eingehende Dankeskredite.

## Strahlende Augen

croben leicht. Sogen.  
Mutter, Vater, Eltern  
und Kinder können  
ihre Augen strahlend  
vergleichen durch  
die Strahlende Augen.  
Augenmaß, das den  
Augenstrahl verleiht und  
die Augenstrahlung  
verleiht und  
schnell und leicht unter-  
schiedlich! Kosten Mr. 2.— u. 3.50 nicht  
mehr. Wund „... Schönheitsspiegel“.  
Otto Rehdel, Berlin 7, Odenwaldstr. 4.

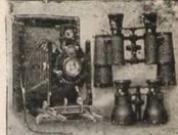
## Die neuesten Modelle

1913

Photographie, Kameras mit und ohne Zu-  
verbau, Vergrößerungs- u. Projektions-  
apparate, elektr. Busch-Blinokle, Feld-  
stecher, Operngläser, Fernohore, Mi-  
kroskop, Feuerzeuge, Minikoffer, und  
Instrumente, gesuchte Bildbücher, Uhren,  
Gold- und Silberwaren, Reisekoffer,  
Lederartikel, Necessities usw.

gegen bar od. Teilzahlung.

**Eugen Loebel, Dresden-N. 6.**



## Liebe Jugend!

Auch München hat an der Jubiläumsfeier unseres Kaisers  
einen Anteil genommen. Das beweist n. a. die Speisekarte  
eines hübschen vegetarischen Restaurants, auf der am 16. Juni  
zu lesen war:

Schwarzbrötzel  
Weißbrötzel  
Rotrübengemüse  
National-Roulade  
Kaiser-Pudding  
Jubiläumstorte  
Kaiser Wilhelm-Bombe.

In einem österreichischen Dorfe predigte ein Pfarrer über  
das schlechte Gebot:

„Und siegte ihr hinunter in den Keller, Gott sieht euch doch.“  
Sich der Hans, der neben seiner Geliebten, der an und sagte leise:  
„Magd, hinter beim Eingang stand, sie an und sagte leise:  
„Moanst, daß er uns a'm Heubod'n aa g'seg'n hot?“

## MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA - QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-GES. BERLIN  
M. 18-14. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG.

## Schwere Schule

Bei der Statthalterei in X. stand ein junger, blonder Herr alle Vormittage eine Stunde herum und wartete, bis der Statthalter kam. Dann öffnete er ihm die Türe, sagte: „Unten Morgen, Egzellenz!“ und ging im Vorzimmer aufgeregt auf und ab, bis sich der Statthalter wieder wegbegeab. Hierauf entfernte er sich auch.

Ich konnte mich nicht enthalten, den Amtsdiener Hufschka zu fragen, was es eigentlich mit dem Herrn für eine Bewandtnis habe? Hufschka lagt repektvoll: „Das ist der junge Graf Maurosdorf, der ist bei uns zur einjährigen Praxis zugetellt!“

Heinz Sharpf

## Liebe Jugend!

Ein dänischer Minister, der eine sehr undeutliche Handschrift schreibt, sandte einem dänischen Abgeordneten einen Brief. Der wackere Volksvertreter machte sich sofort ans Lesen; es war ihm aber nicht möglich, auch nur ein Wort der minutiösen Käthchen zu entziffern.

Das war ihm begreiflicherweise peinlich und so wandte er sich an einen Kollegen; dieser wieder rief einen zweiten Kollegen; der zweite holte einen dritten und schließlich war der halbe Reichstag mit dem Studium des rätselhaften Briefes beschäftigt. Mit vereinten Kräften gelang es nun auch, das Schreiben zu entziffern — bis auf zwei Worte, die aber offenbar sehr wichtig sein mussten, weil sie dreimal unterstrichen waren. Hier litt der Schriftmünder der vereinigten Abgeordneten geradezu läßlich Schreibbruch, und so mußte sich der Empfänger des Briefes schließlich doch an den Minister selbst wenden. —

„Egzellenz,“ begann er seine Rede, „obwohl ich den halben Reichstag zu Hilfe gerufen habe, ist es mir nicht möglich gewesen, diese beiden dreimal unterstrichenen Worte zu entziffern. Was steht hier?“

Er überreichte ihm den Brief. —

Der Minister starrte abwechselnd den Brief und den Abgeordneten an, während ein schwerfälliger Ernst sich in seinem Gesicht verbreitete. Schließlich sagte er mit einem bitteren Lächeln: „Da steht ‚Strenz vertraulich.‘“



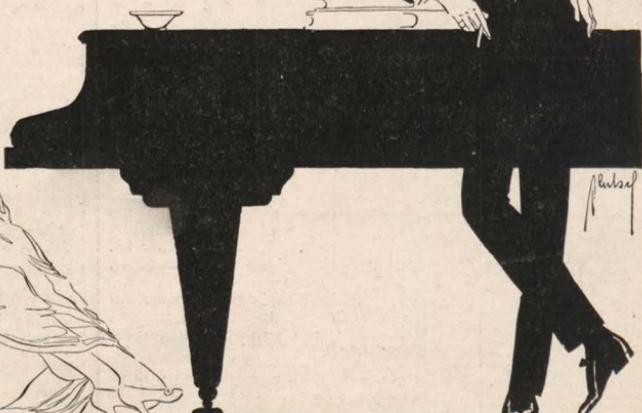
## Schickfal

„Verdrath geht's oft zua auf dera Welt: Heunt Fruah hon i g'moant, i mach' blau — und jetz' glaub' i gar, i fang' 's Schwigh'n an!“

R. Hesse

# Manolli

Cigaretten



A. Lutzef



# **Revue**

Cigaretten  
sind  
**stark begehrt**

mit seidenen Sammel-Wappenbildern



MÜNCHEN 1913  
XI. INTERNATIONALE  
KUNSTAUSSTELLUNG  
IM KGL. GLASPALAST  
I. JUNI BIS ENDE OKTOBER.  
TÄGLICH GEÖFFNET.  
MÜNCHNER KÜNSTLER-  
GENOSSENSCHAFT. MÜNCHNER  
SEZIERER.

## *EIN VERSUCH ÜBERZEUGT, DASS*

# MARTINI

DER BESTE ECHTE VERMOUTH DI TORINO IST.  
DERSELBE IST UNTER AUFSICHT DER ITALIENISCHEN  
REGIERUNG HERGESTELLT VON DER FIRMA

**MARTINI & ROSSI IN TURIN**  
EINZIGE HOFLIEFERANTEN S. M. DES DEUTSCHEN KAISERS,  
KÖNIGS VON PREUSSEN, UND VIELER ANDERER HÖFE.

A series of small, light-colored navigation icons typically found in LaTeX Beamer presentations, including symbols for back, forward, search, and table of contents.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**nitätsrat Dr. P. Köhler  
natorium Bad Elster  
s ganze Jahr besucht.  
an verlange Prospekt.**

Gegen Schwerhörigkeit  
und Ohrensausen werden mit Erfolg  
Dr. Hühners patentamtl. geschützte  
Gehörtrömpchen angewandt. Pros-  
rat. durch unsere Vertreter od. durch  
**E. Oberle & Co., Düsseldorf.**

**Geronar**  
Exklusive Metallkamera  
**Geroplan**  
Exklusiver Doppelastigmat  
**Geroplast**  
Exklusives Prismenfernglas  
Mustergültige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig  
unzählige Zahlungsbedingungen  
Preisliche auch über andere  
Kameras usw., kostenfrei  
**Rüdenberg jun.**  
Hannover und Wien

## Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einleser von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses heiligt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

## Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser No. (Clemens-Ulan von 1813) ist von Thomas Baumgartner (München).



**Dame** in den **30er Jahren**  
vor und nach Gebrauch von **Charis**.  
**Charis** ist eine orthopädische Vorrichtung, (Gesetzlich geschützt, Deutsches Reichspatent, K. K. Oester. u. Schweizer Patent.) Beseitigt unter Garantie:  
**Falten, Runzeln.**

Fränenbeutel, Doppelkinn, unschöns  
Nasenform, hebt und kräftigt erschlaffte,  
verke Gesichtsmuskeln. Auch zur Er-  
langung schöner wunder Blüste versendet  
ausführl. Broschüre mit Abbildungen u.  
ärztlich. Gutachten des Herrn Oberstabs-  
arzt. Sanitätsrat Dr. Schmidt d. Erfinderin.

 Echte **billige** **Briefmarken**  
100 As., Afr., Austr. 2.- 150 versch. n. 3.50  
1000 versch. nur 11.- 2000 " 48.-  
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.  
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

## Streiflicht der „Jugend“

Der französische Adonakat und Kriegsminister Etienne hat in seiner schönen Heimat zu Romes auch von dem „unvergleichlichen französischen Offiziersvereine“ gesprochen, das die Bewunderung und Eiferjelit aller freudigen Armen heraustrifft, da es gebildeter und eifriger (!) als jedes andere ist“ und von den „vorzüglichsten Unteroffizieren“, mit denen man zum Siege freitrennen werde.“

Er vergaß aber, bei aufzuführen, daß wegen des rießig schlechten Offiziersverfares (es fehlen über 1400 Offiziere der Armee) schon jetzt die letzten Semester der Militärschule als Unterleutnants eingefeuert werden müssen, so daß auf die Bildung und den Eifer dieser „Ratten“ höchstens ihre Ammen niedlich sehn werden. Und er vergaß zu sagen, daß die zahlreichen Meutereien der letzten Monate gegen die dreijährige Dienstzeit größtmöglich von den „vorzüglichsten Unteroffizieren“ angeführt waren, die der Herr Etienne in seiner Dreijahrlobrede als Sieger aufmarschierte läßt. Reden sind, nach Tallemand, in Frankreich noch immer dazu da, um Gedanken zu verbergen. Rätselhaft unangenehme Gedanken!

A. D. N.

### Erlauftest

Ich fuhr von Weilheim nach München. In Diemendorf steigen zwei überbelauerte Männer ein, Metzger oder Fleischhändler, und schimpfen über das Thema weiter, die sie nach Diemendorf gebracht hatte: die Fleischnot.

„Fröhlerszeit ja, da hat da Bauer zum Metzger gesagt: Herr, da ist der Ochs, mach Du den Preis! Und der Metzger hat sein Preis gemacht. Heutigenabends füttern f' Ochs' her, daß d'Wampen über'n Buckl nausdrängt und wüsste net, was f' verlangt solin.“

Der andere: „Derfell Pfarrer hat schein recht gehabt, a Bauer verdient nix als wie a rausfas Hemab, a lederne Hörn und die ewig Verdammnis.“

Georg Queri



Theo Waldenschlager

### Indirekte Leistung

„Wie, lauter Mädel haben Sie? Warum leisten Sie nichts für das Vaterland?“

„Was, o Soldaten brauchen do an Schoppsi!“

### Aus Wien

#### Die Virginia

Die „Virginia“ (im Volksmund „Betschnia“ oder „Friedhofsspargel“ genannt) gilt als eine

der stärksten Zigarren der österreichischen Manufaktur. Man muß sozusagen von guten Eltern sein, wenn man eine solche Virginia ohne Gefahr für das leibliche Wohl auszurauen imstande ist, zumal diese Zigarette eine geradezu lebensgefährliche Länge hat.

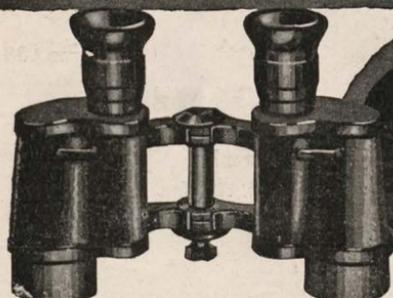
Der Ehreiz des jungen Bureaupraktikanten Theodor war nun ein sehr großer und er ging, obgleich noch recht schwach auf der Brust, die verwiegene Wette ein, eine Virginia gänzlich und ungefährdet auszurauen. Seine schadenroben Kollegen, zehn an der Zahl, steuerten je einen Heller zusammen, die Virginia wurde gekauft und Theodor paffte zunächst vergnügt und siegesgewiß die grauen Wölkchen in die Stubenbank. Aber schon nach dem zwanzigsten „Zug“ verfärbte sich sein ohnehin sehr blaßtes Ausehen. Eine unbestimmte Mischung von bläulichen und gelblichen Tönen verbreitete sich auf seinem Gesicht. Einer Wadoffigur aus Prähifers Praterpanoptikum zum Verwechseln ähnlich, sah er stark und fumm auf seinem Stuhle, die verschlagungslose Virginia krampfhaft zwischen den Fingern. Der Mensch versuchte die Götter nicht ... Es ging auf Biegen und Brechen.

Da tritt der Bureau-Alteste, ein Wiener vom alten Schlage, ins Zimmer, erblickt den bleichen Jüngling, erträgt sogleich die tragkomische Situation und läßt mit den ungemeinlichen Worten ins Ohr:

„Sö, hör'n S', wann den die Mhnfrau sieht, so heizat' f' ihm!“

Freimann

# ZEISS FELDSTECHER



für  
Reise, Sport, Jagd.  
Vergrößerung 5-16 fach  
**THEATERGLÄSER**  
Hohe Lichtstärke/Grosses Gesichtsfeld  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische  
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin  
Hamburg  
London  
Italien

CARL ZEISS  
JENA

St. Petersburg  
Tokio  
Wien

# Mädler-Koffer.

Feine Leder-Waren.

Moritz Mädler.

Verkaufsstellen  
Locale | Leipzig Frankfurf a.M.  
Berlin Hamburg Köln a/Rh.Moritz Mädler  
Leipzig-Li. 11

Illustrirte Preisliste gratis.

## + Gegen Korpulenz +

helfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die Korpulenz zu überwinden (Körper A.), hergestellt mit Kissinger Salzen. Schon nach wenigen Tagen grössere Gewichtsabnahme garantiert, ohne jegl. Beruhigungsmittel. Preis 10 Mk. Echte Apotheke Echt nur durch Hirsch-Apotheke Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschh.

## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl., dauernde Heilung ohne Quacksalber u. alz. Gitter-Bauschung! Preis von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialist für Haut- u. Geschlechtsleiden! Frankfurt a. M. 22.

## B! Studenten-Utensilien-Fabrik

älteste und grösste

Fabrik dies. Branchs.

Erich Lüdke,

vom Fabrikanten u. Sohn

Jena in Th. 58.

Man verl. gr. Katalog gratis.

Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken). Wird gesandt. Wird auf gefordert um unsägtes Neugier zu erfüllen. O.Schmidtsche Adressen Berlin W. 57 Bülowstr. 54, I.

## + Neurastheniker +

gebr. zur Wiederherstellung d. verlor.

Kräfte u. neuen Vifelndes. Wirk-

samkeit nach dem Stande d. Wissenschaft.

Streng reell. Repr. Wirkung.

Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.)

10 M. Stärke III (Dopp. Quant.)

Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Els.

Aelterte Apoth. Deutschlands.

Katalog gratis.

Maschinenbau und

Elektrotechnik

Ingenieurschule Zwickau

Ingenieur-Techniker-Kurse

Praktische Ausbildung



Saisan

"Lässt's d' Gams'n außa — die Fremd'n Femma . . ."



# PEBECO ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch die Zähne gesund, rein und weiß bis ins hohe Alter, weil sie den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren durch Zersetzung von Speiseresten im Munde verhindert. Ein Versuch genügt, um jedermann von der reinigenden und gleichzeitig angenehm erfrischenden und belebenden Wirkung der ZAHNPASTA PEBECO zu überzeugen.

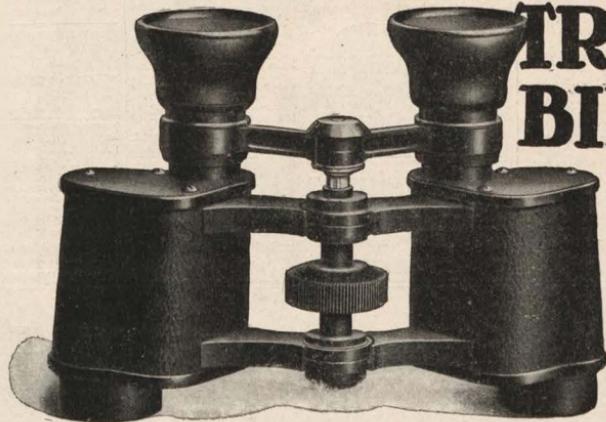
Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h = 25 Cts.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG G. 30.

Hersteller der NIVEA-SEIFE, NIVEA-CREME und des NIVEA-PUDER-

Grosse Tuben 1 M.  
Kleine Tuben 60 Pf.

# GOERZ TRIÉDER BINOCLE



Bezug durch alle Optiker  
— Preisliste kostenfrei —

Optische Anstalt  
**C.P. Goerz Akt.-Ges.**  
Berlin-Friedenau 26

Wien • Paris • London • New York.

## Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebande unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlage. —

Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Neuheit!  
gesetzl. gesch.  
oder Nachahmungs-  
schutz!

Rasierklingen-Abziehmaschine

Macht dünne (Gürtel) und hochgeschliffene Klingen für Rasierapparate automatisch unter Garantie haarscharf. Kein Wegwerfartikel! Die Maschine hat die Form der Schere und die einzige, die mit Stein und Riemens arbeitet. Preis per Stück komplett in verbesselter Ausführung **M. 4,50** Porto extra. Ferner empfohlen als Spezialität unter dem Namen „Rasierklingen-Abziehmaschine“, sogenannte Rasiergarnituren. Haarschneidemaschinen, sozusagen sämtliche Solinger Stahlwaren in allen Preislagen. — Reichhaltiger Katalog gratis und franko.

**Adrian & Stock, Solingen 82 Stahlwarenfab. u. Versandgeschäft**

Durchaus reelle Bedienung. Tausende Anerkennungen.

## Antiquitäten

Auf der letzten Inter-Dult erstand ich eine prachtvolle Vase, um ein gerodey läderliches Gold.

Nicht Markt vierzig!

Wie gesagt, ein äußerst preiswertes Stück, trotz des großen Sprungs, es ist eine unregelmäßige in zwei Hälften teilt. Gehört braucht mir meine Frau genau dieselbe Vase vom Oberholziger um sechs Mark aufzuziehen.

Es dauerte lange, bis ich der sieben Einfalt beibrachte, daß es gerade der Sprung sei, der meine Vase so kostbar mache.

Heinz Scharpf

## Neue Just Wolfram Lampen

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht.  
Billigstes und bestes elektrisches Licht.

Bei allen besseren Installations-  
Geschäften etc. erhältlich.



Wolfram-Lampen-Akt.-Ges.  
Augsburg.

Technikum  
Programm  
sehr frei  
Hildburghausen  
Masch. u. Elektro-Schule, Werkm.-  
Schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbauisch.  
Staatskommissar.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Qualitäts  
Sect

# Schuh Grünlack

Rüdesheim  
Rhein

Der Patriot

„... und wenn behauptet wird, Monarchismus und Freiheit seien unvereinbare Begriffe, so ist das falsch, meine Herren! Ich erinnere z. B. nur an die Steuerfreiheit der durchlauchtigsten Bundesfürsten!“

## Nasenformer, Zello®

Die Wirkung kann jedermann an nebenstehendem Bildera ersiegen. Es sind keine Broschüre, Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen



Nasenformer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigen, jedoch die Ausnahme der Knochenfehler. Preis einfach M. 2,70, scharf versellbar M. 5,- mit Karton M. 7,- (Nachschiff v. Prämien und höchsten Herrschaften). 25.000 Stück im Gebrauch.

Spezialist H. J. BAGINSKI,  
Berlin 50, Winterfeldtstraße 34.

**Studenten-**  
**Fabrik Carl Roth, Würzburg M.**  
Erste und grösste Spezial-  
fabrik dieser Branche.  
Katalog gratis u. franko!

**DIE QUINTENREIHE**  
**Saite**  
Hochweihold  
DRESDEN PRÄGERSTR.

## Rino-Salbe

wird bei Beleidern, Flechten, Bartflechte u. a. Handfeilen angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1,15 u. 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber auch in allen Drogh. Geschäften weiß-grün-roth und Firms

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik  
Weinstraße-Dresden  
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

## Bad Wildungen

### Hotel GOECKE, altrenommiert.

Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentraleitung, Vakuum-Reiniger, Teleg. Adr.: „Fürstenhof“. Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

### Fürstenhof durch Neu- bau bed. vergrössert.

#### Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofstr.

Fürstenhof durch Neu-bau bed. vergrössert.

Allererster Rangos.

Einzig. Privathotel mit eignen Mineral- und Sprudel-Bädern.

# Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle.  
Prämiestatuen  
Bücher, Broschuren, Zeichnungen.  
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co  
Joh. A. Roscher, Berlin SW  
Schöneberger Str. 8c

Ein treuer Freund  
für jede Familie!  
Bergmanns Zahnpasta

## Rosodont





„Sieh da, lieber Freund, schon wieder auf den Beinen? Und das Laufen schmerzt nicht mehr? Sie sehen, meine Verordnung wirkt Wunder!“

„Ja, verehrter Herr Medizinalrat, wer hätte gedacht, dass drei Wochen rationelle Trinkkur und Diät solche Wirkung ausüben kann!“ „Siehe da, Siehe da! Soviel ist sicher: die Anzahl Wasser ohne Erfolg, aber die Wirkung von „Kaiser Friedrich Quelle“ ist direkt frappant, denn die Schmerzen haben sich allmählich verzogen. Die Quelle wirkt Wunder.“



Mitverständnis  
Eugen Osswald

„Was ist Ihre Schwester, Herr Oberst?“  
„Sternkreuzordensdame.“  
„Aber müssen S' denn gleich immer schimpfen!“



Die bekannten  
**echten Münchner Loden**  
fabriziert  
**einzig und allein**  
die  
Münchner Lodenfabrik  
Joh. Gg. Frey.

Spezialität:  
**Wasserdichte Loden.**  
Großes Lager fertiger Sachen, auch Massanfertigung. Muster und Katalog J. franko.

**Wer heiraten will?**

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor A. n. Flächer-Dörr lesen! „Das Geschlechterspiel“ ist ein Unterhaltungsroman in 16 Abschnitten, geschrieben nach dem ersten Weltkrieg, mit zahlreichen Illustrat. und zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode! ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltslos anerkannt! — Der Tatsachenbericht für die Frau ist ein wahrhaft eindrucksvolles Werk! Preis: 3.50 Mk. (ohne weitere Kosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

# Café an den Rhein!

## Der Rhein und seine Nebentäler, das schönste Stromgebiet Deutschlands

zeichnet sich vor allem aus durch sein angenehmes Klima, seine unübertrafene Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch eine Weltfahrt geniesende Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt und seine vorzülichen Automobilstrassen. Am Rhein gibt es die schönsten Ausflugsorte und bietet derselbe den besten Erholungsaufenthalt. Die Besucher des Rheins finden in nächsterliegenden Hotels vorzügliche Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung.

<b>Mainz:</b> Hof von Holland	<b>Königswinter:</b> Hotel Berthold Hof Hotel Düsseldorfer Hof Grand Hotel Materna.
<b>Rüdesheim:</b> Aumüller's Hotel Bellevue	<b>Godesberg:</b> Hotel Godesberger Hof Hotel Kaiserhof
<b>Bingen:</b> Hotel Viktoria	<b>Bonn:</b> Hotel zum goldenen Stern Grand Hotel Royal Hotel Rheineck
<b>Bacharach:</b> Hotel Hochrecht	<b>Köln:</b> Hotel Continental Hotel Dicke Dom-Hotel Ewige Lampe u. Europe Monopol-Hotel Savoy
<b>St. Goar:</b> Hotel Litter Hotel Rheinfels Hotel Schneider	<b>Düsseldorf:</b> Hotel Breidenbacher Hof Grand Hotel Heck Hotel Monopol-Metropole Hotel zum Riesen-Fürstenshof
<b>Boppard:</b> Hotel Bellevue u. Rheinhotel	<b>Ems:</b> Hotel K-Kurhaus u-Römerbad
<b>Coblenz:</b> Hotel Deutsches - Coblenz. Hof Hotel Monopol-Metropole Hotel zum Riesen-Fürstenshof	<b>Remagen:</b> Hotel Fürstenberg
<b>Ems:</b> Hotel K-Kurhaus u-Römerbad	<b>Neuenahr:</b> Bonn's Kronen-Hotel
<b>Andernach:</b> Coblenz-Junkersdorf Boppard St. Goar	
<b>Bacharach:</b> Assmannshaus Rüdesheim	
<b>Remagen:</b> Hotel Fürstenberg	
<b>Neuenahr:</b> Bonn's Kronen-Hotel	
<b>Aachen:</b> Henrion's Grand Hotel	

Preis:  
**Mark 5.75**  
incl. Etui!  
  
**Hängematte „Gnom“**  
tragbar  
in der Rocktasche!  
Wunderbar leicht! Nur 200 g!  
Bequem auf Spaziergängen und Touren  
mitzunehmen, da ganz klein zusammenlegbar.  
Zu haben bei allen besseren Sportgeschäften oder gegen Nachnahme bei  
**A. Künzler, Hängematte-Fabrik,** Heidelberg-Mannheim.

# BRENNABOR

das beste Rad für  
Geschäft,  
Erholung,  
Spiel,  
Sport.

Brennabor-Werke  
Brandenburg (Havel)

## JUGEND

# Chasalla'

-Stiefel fertig nach Maß. D. R. P.

Elegant. Drücken Sie sich. Passen genau.

BERLIN W. Leipziger Straße 19  
DRESDEN, Chemnitzstrasse Nr. 30  
W. Trierstrasse 15a  
DRESDEN, Käthe-Kollwitz-Strasse 11  
AACHEN (Rheinl.) Holzmarkt 4  
DUISBURG, Münsterstrasse 11  
MÜNCHEN, Maximilianstrasse 13  
KRAICHGWALD, Mühlstraße 13



## Die Stimme des Arztes:

„In Chasalla' - Stiefeln gesunde Füße“

Minderjährige bedürfen besonderer Pflege, doch auch selbst Kinder nur Chasalla-Stiefel tragen

DRESDEN K. Prager Straße 31  
DUISBURG, Münsterstrasse 11  
DÜSSELDORF, Schadowstrasse 23  
FRANKFURT a. M., Schillerstrasse 9  
HAMBURG, Großer Tiergarten 5  
KÖLN & RH., Zeppelinplatz 9  
MÜNCHEN, Prinzregentenstrasse 10  
HEILIGENBLUT, Hauer Weg Nr. 1  
STETTIN, Kl. Domstrasse Nr. 13

HAMBURG, Großer Tiergarten 5  
MÜNCHEN, Prinzregentenstrasse 10  
PADERBORN, Kaiserstrasse 10  
PEINICH, Kaiserring Strasse 10  
STETTIN, Kl. Domstrasse Nr. 13



OR höher prämiert. Viele Patente.

Ministrat  
Broschüre 25  
gratia

K. gr. Sachsen  
**Technikum  
Mittweida.**  
Direktor: Professor Molst.  
Höhere techn. Institut  
für Elektrotechn. Maschinen-  
und Apparatebau mit Inspektion  
Techniker und Werkmeister.  
Es ist eine Schule für  
Lehrfahrtler eröffnet.  
Angebote: beschleunigte Ausbildung  
für Techniker und Werkmeister.  
V. Sekretariat.

## Rietzschel Heli Clack

Präzisions-Cameras mit erstklassiger Optik



Hochformat mit dreifachem Auszug  
Panoramakamera (Universal-Typus I)  
Stereoskopische Kamera (Universal-Typus II)  
Dreiverschluss-Kamera  
Miniaturl-Claek 4 1/2 x 6  
**Höchste Lichtstärke.**  
Optik: Rieschel-Metall-Ascorar. Linear  
(6 und 8 Linsen)

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.  
**A. H. Rietzschel**, G.m.b.H. Optische Fabrik. MÜNCHEN.

## Lesen Sie die Münchner Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuel-  
len 10 Pfennig-Wochenschriften.

Überall auch an sämtl. deut-  
schen Bahnhöfen zu haben!

Münchner Illust. Zeitung,  
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.

## Verfasser

In Dramen, Gedichten, Romanen etc.  
mit Rezess. Unterhaltungsschriften  
reicht das Verfasser hinsichtlich Pola-  
kation Ihrer Werke in Buchform, sich  
in Verbindung zu setzen. Modernes  
Verlagsbureau (Court Wigand).  
22, Johanna Georgstr. Berlin-Halensee.

**Schlange Figur**  
erhältlich Sie durch  
Prof. Dr. Ehrlich's Laboratorium,  
erst, unbeschädigt von angenehm. Ge-  
schmack u. glanz. Erfolg. 1 Pak. M. 2,-  
Pak. M. 5,- Einzelstück. „Verfasser“  
1000,- Pf. pro Stück. Prof. Dr. Ehrlich's  
Zeughaus, Dr. med. Qu. Konstanzte  
G. a. s. g. 91/4 kg Abnahme, ca. 21 Tagen,  
angefertigt. T. Schon nach wenigen Ver-  
suchen Ihnen kann ich 11 Pf. pro Stück  
kommen, trotzdem viele und Mittel wer-  
ken waren. Frau M. in D. habe zu meine-  
rossen Freude ca. 40 Pf. abgenommen.

## Originale der „Jugend“

offerten

Galerie Baum, München,

Maximilianstrasse 52.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR.



Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

## Prof. Ehrlich's

generale Errungenschaft für  
**Syphilitiker**.  
Aarau, Aargau, 40 übernische u.  
gefunden! Heilung all. Unterleib-  
leiden, ohne Berufstr., ohne  
Gefüll! Diskr. versch. M. 11  
Spezialärzt. Dr. med. Dr. med.  
Hans Ehrlich's, Heilungskunst's  
Frankfurt a. Main, Kron-  
prinzenstr., 45 (Haupthahnhof),  
Mainz, Sodenstrasse 9,  
Berlin W.-S., Leipzigerstr. 108.

**Auskunft über alle Reise-  
neigkeiten u. reisegüsse**  
**Eheschließung in England**  
Reisebüro Arnhem -  
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

... um Haarschwind seit einem Jahrzehnt intensive Haarpflege,  
mußte indes dabei konstatieren, daß die wechselweise angewendeten Haarwässer — aus-  
nahmslos Produkte namhafter Hersteller — sämtlich versagten. Vor drei Jahren erprobte ich  
dann Dr. Dralle's Birkenwasser; seitdem ist in meinem Haarausfall nahezu völliger  
Stillstand eingetreten, und das erfrischende Birkenwasser ist mir für tägliche Waschungen ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, der sich außerdem bei Konge-  
stationen und Kopfwash allemal vorzüglich bewährt. . . Nicht wenige dürften mir für  
dies spontan abgegeben Gutachten dankbar sein.

Szereley

### Der Futurist

„Das Bild ist großartig naiv gemalt, warum  
signieren Sie es nicht?“

„Bitte, ich bin — Analphabet.“

## Wie die Ärzte über Dr. Dralle's Birkenwasser urteilen:

Ich beginne gegen frühzeitigen Haarschwind seit einem Jahrzehnt intensive Haarpflege,  
mußte indes dabei konstatieren, daß die wechselweise angewendeten Haarwässer — aus-  
nahmslos Produkte namhafter Hersteller — sämtlich versagten. Vor drei Jahren erprobte ich  
dann Dr. Dralle's Birkenwasser; seitdem ist in meinem Haarausfall nahezu völlig  
Stillstand eingetreten, und das erfrischende Birkenwasser ist mir für tägliche Waschungen ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, der sich außerdem bei Konge-  
stationen und Kopfwash allemal vorzüglich bewährt. . . Nicht wenige dürften mir für  
dies spontan abgegeben Gutachten dankbar sein.

Hofrat Dr. R. in M.

Mein Kopfhaar, das zuvor anfang bedenklich zu ergreifen, hat durch Ihr  
Birkenwasser wieder einen schönen hellgelben Glanz bekommen. Die  
Schuppen sind ganz verschwunden. . . Es handelt sich um ein her-  
vorragendes Fabrikat.

Dr. S. prakt. Arzt.

Nachdem ich mit Ihrem antiseptischen Birkenwasser gute Erfolge aufzu-  
weisen habe, bitte ich . . .

Dr. med. H. Spezialarzt in D.

Um Haarbaden und Haarschaft geschmeidig und gesund zu erhalten  
und das Wachstum anzuregen und zu fördern verdient sicherlich Ihr  
Fabrikat den Vorzug vor allen anderen. Ich werde Ihr Birken-  
wasser auch fernher in meiner Klientel empfehlen.

Auf so

viele interessolle, neugierige, teils auch neiderfüllte Fragen, womit das  
schöne Haar meines Töchterchens behaftet würde, lautet immer nur eine  
Antwort: Dr. Dralle's Birkenwasser.

Dr. med. Z. in C.

Preis M. 1.85 u. 3.70  
zu haben in allen Apo-  
theken, Drogerien, sowie  
Frisur- und Kosmetik-

Apotheken.

Die Originale der vorstehenden Schreiben, welche diese Originale in  
Abschrift im Auszug wiedergeben, habe ich eingesehen, und mich  
von deren Echtheit überzeugt, was hierdurch von mir bescheinigt wird.

Altona, den 4. März 1913. gez. Adolph Dahm, Königl. Notar.



Kieler Woche

Ernst Heilemann

Eine kleine schräge Reichstags-Malame

M d. R. von Träfe, / — kein Drat, nur  
simpl „von“ — / (aber doch schon / erhalten  
über die Hefe / der Nation), / beliebte zu er-  
klären, / daß Adel und Garde, eh — / notwendig  
und nützlich wären / für die Armee, / und Kerls,  
die Maul aufreissen / über dies Institut, / (bei-  
spielsweise so'n Jud) / auf „Tranit“, eh, biffen!“  
/ Wouast ‘n jemiger Müller? (Einhad Müller?  
hein? / Wohl ‘n roter Bierabfüller?) / antrag,  
weshalb beim Train / sohn nie / ein Herr vom  
Adel diene, / sondern nur bei Kavallerie? / Es  
schiene, / als gäb’s / Regimenter für Pal-  
adine / und Regimenter für die Plebs. / Was  
aber die Juden beträfe, / Herr von Träfe, / so  
hätten sie ohne Tadel / benommen sich allbereits  
/ und es sei im ältesten Adel / trotz seinem blauen  
Blute / mancher vielleicht ein Jude / — müttler-  
sicherheits...“ / So sprach der p. p. Müller.  
/ Da wurde bedenklich Müller / der Drat, pardon,  
der Träfe, / jetzt an seine Schläfe / und mur-  
merte: „Sonderbar! / Der Kerl sieht ja noch  
besser / als wie mein Vater Professor / den  
Star!“ / Nich wahr?

A. D. Nora



Joseph von Lauff

„Hauptmann ist eben literarisch total her-  
untergekommen, so daß er nie mehr geadelt  
wird.“

### Unlauterer Wettbewerb

Menschen ohne Konfession sind wie un-  
bekleidete Menschen. Wilde. Sehen häß-  
lich, verwahrloßt, tierisch aus, erregen Antoff bei  
den Bekleideten und bedeuten eine direkte Ge-  
fahr für die Allgemeinheit, denn sie sind unfi-  
chtlich. Deshalb zieht man ihnen schon früh  
etwas an, womöglich schon im Mutter-  
leibe. Jedenfalls läßt man auch Kin-  
der nicht lange nackt herumgehn. Das  
besie und rüchtige Bekleidungs-  
institut, allerhöchst konzessioniert und  
patentiert, ist für solche Fälle das der  
Firma Schwarz & Cie.

Es verarbeitet den Religions-  
stoff nach einem bewährten Schnitt  
unter Garantie für guten Sitz und  
Haltbarkeit und ist Lieferant aller  
Höfe, sowie in allen europäischen  
Staaten bestens eingeführt. Man be-  
achte besonders die blauen Rabatt-  
marken (auf den Himmel) und gehe  
nie zur Konkurrenz!

Es bestehen und befinden Religi-  
onsschlafanzüge nach griechischem,  
indischem, indianischem Schnitt und  
allen möglichen andern, für unser  
Klima aber eignen sich nur die gut  
sitzenden, eng anliegenden und sehr  
warmen Anzüge der Firma Schwarz  
& Cie!

In neuester Zeit werden von einem  
gewissen Horneffer Konkurrenzanzü-  
ge in den Handel gebracht, vor denen  
wir ausdrücklich warnen! Sie  
sind aus höchst minderwertigem  
Stoff, — Badehosen mit Taschen, —  
direkt unfristlich und vollsauerbelich, und  
die mit solchen „modernen“ Kostümver-  
sehenen Kinder wie Erwachsenen zeigen  
eine ausgeprochene Neigung zum  
Verbrechen! Man meide diese  
Firma dringend! Abgängen wird ihr  
in kurzen die staatliche Konfession  
entzogen werden! Gott segne das ehr-  
same Handwerk!

Hochachtungsvollst

per Schwartz & Cie:

A. D. X.



Zukunfts bild in Deutschland

„Sage Sie, Herr Vorsster, uabe Sie keine Wald mehr  
in Germany?“

„Nee! Alles als Fahnenstangenholz für unsere Jubiläen verbraucht.“

Gott sei Dank: halt wieder mal  
Hat sich Deutschland jetzt blamoren  
Und mit freudig öffnet Ohren  
Hört das Ausland den Skandal!

Hauptmanns Jubiläumsspiel  
Dort in Breslaus Festzahlen,  
Has's nicht Jeden auch gefallen,  
Geist und Schönheit bot es viel.

Doch der Wahlrecht gab's die Ehre,  
Manchmal freilich etwas drastisch —  
Hohenzollerisch-dynastisch  
War's nicht eben allzuviel!

Über Pfaff und Junker war  
Manches herbe Wort zu hören,  
Das die Guten mußt empören —  
Und den Deutschen Spieße gar!

Und von Freiheit sprach es auch  
Und getrimmter Legende  
Und ein „Vorwärts!“ klang am Ende,  
Anders als dies sonst der Brauch...

Doch trog Allen ist das Stück  
Manches Mal gegeben worden —  
Plötzlich kam ein Wink aus Norden:  
Sieht das freil. Spiel zurück!

Cilig ward es abgefehlt,  
Denn ein Prinz von dreißig Jahren  
(Bei den Totenkopfschlachten)  
Fühlte schmerlich sich verletzt.

Somsten — hat der Prinz gedroht —  
Bleib ich euch Protektor nimmer —  
Hilflos und mit Angstgewinner  
Taten sie nach dem Gebot —

Nein! Daran wird nichts verlustig:  
Rücksrat hat man nicht besiegen  
Oder Bürgerstolz — statt dessen  
Hat man jämmerlich gekuschelt!

Rutschend, weh man sich befann,  
Doch der Gross von Seiner Gnaden  
Gar wohl materiellen Schaden  
Über Breslau bringen kann.

Knirschend fügte man sich dein,  
Ob es auch den Dichter krein —  
Junkerhah und Pfaffenränke  
Triumphierten im Verein!

Freut' euch des erreichten Zwecks,  
Patentierte Hurrafreier —  
Doch auf die Jahrhunderfeier  
Fällt ein böser schwärzer Reck!

Pips

### Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt die  
„JUGEND“ das II. Quartal ihres  
18. Jahrganges. Sofortige Abonne-  
ments-Erneuerung wird erbeten, da-  
mit Störungen in der Zustellung  
vermieden werden.

Verlag der „Jugend“

## Rekord

Brächt'ge Kerle waren die Bulgaren,  
Als sie tapfer mit den Türken rangen,  
Ihrem „alten Feind“ seit hundert Jahren,  
Und ihn auf die Kniee niedergewangen.

Brächt'ger aber ist es, wie sie ringen  
Männlich jetzt und tapfer mit dem Zaren,  
Ihrem „alten Freund“ seit hundert Jahren,  
Der sie nicht auf die Kniee zuwingen.

Wenn sie da noch siegen, dann besiegen  
Sie die höchste Gottesgnst auf Erden;  
Nicht nur vor den Feinden sich zu schülen,  
Sondern auch der — Freunde Herr zu werden!

A. D. N.

## Die Presse, die Depesche und der Kaiser

Die „Preßentralre“ hat eine angebliche Mel-  
dung des „Temps“ verbreitet, daß das Bild-  
wundstrogramm Poincaré an den Kaiser unter  
der Menge der eingelaufenen Depeschen über-  
sehen und dem Kaiser erst mehrere Tage später  
vorlegen worden sei.

Wir empfehlen der „Preßentralre“ noch fol-  
gende Darstellung dieser rätselhaften Geschichte,  
die sie als Ausdruck des Bild-  
wundstrogramms Poincaré an den Kaiser unter  
der Menge der eingelaufenen Depeschen über-  
sehen und dem Kaiser erst mehrere Tage später  
vorlegen worden sei.

Wir empfehlen der „Preßentralre“ noch fol-  
gende Darstellung dieser rätselhaften Geschichte,  
die sie als Ausdruck des Bild-  
wundstrogramms Poincaré an den Kaiser unter  
der Menge der eingelaufenen Depeschen über-  
sehen und dem Kaiser erst mehrere Tage später  
vorlegen worden sei.

„Frankreich ist „Frankreich am  
Mein?“ Der diensttuige Hofbeamte erlaubte  
sich zu bemerkern, daß Seine Majestät wohl Frank-  
reich mit Frankreich verwechsle. „Man kann wohl  
Reich und Armee eben so einmal Reich und Staat  
verwechseln“, führte der Kaiser, der sich vor Zorn  
nicht konnte. „Ein Hofsangoler verwechselt über-  
haupt nichts.“ Ein Wind mit der Hand, und  
der unglaubliche Hofbeamte verschwand für ewig  
in den Räumen von Spandau. Durch den  
fahlscheinig herbeigeführten Kontrappunkt wurde der  
Kaiser darum aufmerksam gemacht, daß Poincaré  
das gegenwärtige Haupt Frankreichs sei. „Un-  
sinn“, erwiderte der Kaiser, „Frankreich wird  
durch meinen Bruder und Vetter, den König  
Ludwig den Biergeschnitten, regiert.“

Erf nach mehreren Tagen wachte man es,  
dem Kaiser ein Danktrogramm an Poincaré vor-  
zulegen. Er unterschrieb es aber erst, nachdem  
man ihm verrichtet hatte, daß es an den Krieger-  
verein in Tschifflegel gerichtet sei.

Frido

## Ambulante Wissenschaft

Nimmst Du so viel Leibwächter mit nach  
Lourdes, Franziskus?\*



Naa, naa — da is bloß a alt's Konver-  
sationslexikon drin, i bin nämlich desmal als  
Pilgerarzt eitelst worn.\*

(Zeichn. von A. Fiebiger)

„Salome“ von Richard Strauss wird demnächst  
in tschechischer Sprache am böhmischen Landestheater  
in Prag zum erstenmal in Szene gehen.



## Die tschechische Salome

(Aus der Übersetzung wieder ins Deutsche übertragen.)

„Will ich daitisches Kopf auf einer Silber-  
schlüssel haben, aber — will nicht küssen!“

## Wowohnt die Tugend?

Der „Pfälzer Bote“, das Heidelberg-Zen-  
trumsblatt, behauptet, seine Wahlstatistik erzebe,  
„daß in Deutschland der Umgang in den Gegnen  
mit überwiegend protestantischer Bevölkerung  
seine Heimat hat.“

Nicht bloß die Statistik des „Pfälzer Boten“,  
auch die Geschichte beweist die Richtigkeit dieser  
Behauptung. Die größten Verbrecher aller Zeiten  
waren Protestanten, so Ephialtes, der Red des  
Altakta; Red, der Ephialtes der Neuzet;  
Pontius Pilatus, der welschende Richter; Longinus,  
der römische Langenreiter; Torquemada,  
der Engrosmöder; und schließlich der menschge-  
wölbte Satan: Luther. Auch die Zoologie be-  
weist dasselbe: Hyänen, Alligatoren und Tiger  
sind protestantisch, Lämmen, Lämmer und Nach-  
gallen sind katholisch. Ist es nicht charakteristisch,  
daß alle Heiligen katholisch sind und daß die  
protestantische Kirche nicht einen einzigen Heiligen  
aufzuweisen hat? Schließlich ist noch zu  
erwähnen, daß auch der liebe Gott katholisch ist;  
denn er ist älter als Luther, und man hat nichts  
davon gehört, daß er zur Reformation über-  
getreten ist.

Frido

## Nachträgliches

Wie jetzt bekannt wird, hat vor Jahren Kaiser  
Wilhelm II. eines Tages den versammelten  
Generälen in feierlichem Tone mitgeteilt: „Ich  
habe mich heute zum Generaladjutant  
weitland Seiner Majestät Kaiser  
Wilhelms des Großen ernannt.“ —

„Das ist noch gar nichts“, bemerkte ein lebens-  
langer junger Mann, „ich habe mich schon  
nachträglich zum Liebhaber weitland Ihrer Majestät  
der Königin Cleopatra ernannt!“

## An Heeringen

Dah Bürgerliche, Männer der Rotire,  
Im Leben niemals werden Offiziere  
Bei manchem Regiment, vor dem man spricht,  
Du ahnst es nicht.

Dah in den allerbelten Garnisonen  
Auch steht die nobeln Regimenter wohnen  
Und dah die Grenze bleibt für das Gezücht,  
Du ahnst es nicht.

Dah jede Offentlichkeit im Verfahren  
Des Heeres gegen des Gefechts klären  
Befehl verbannt wird aus dem Strafgericht,  
Du ahnst es nicht.

Dah bei dem deutschen Militär auch Mängel  
Vorkommen, o du ahnungloser Engel,  
Du Wanderer im hellen Himmelslicht,  
Du ahnst es nicht.

Und dah statt seines Helms manch Kriegsminister  
Balz wie ein ganz gewöhnlicher Phäifer,  
Weh, den Zylinder trägt, so schwarz und schläft,  
Du ahnst es nicht.

Frido

## Dem Jubel z. f. E.

Vor dem Kriege, und nachher, nannte  
Dich ein brummiger Leutenant  
„Oho“, „Kameel“ und „Rhinozeros“.  
Bon der ganzen Großheit da drüber  
Ist Dir keine Erinnerung geblieben,  
Als an diese drei Worte bloß!

Dah ihr treu erlogen zusammen  
Kugelregen und Pulverflammen,  
Rot und Tod und Schlachtentos,  
All das wehte wie Spreu von himmen —  
Nur an Eino kamst Du Dich entzinnen:  
„Oho“, „Kameel“ und „Rhinozeros“.

Und deswegen nach vier Dekaden  
Schimpft Du noch über Kameraden  
Und mächt Dich mit den andern schlecht?  
— Junge, mir dünkt, der Leutenant,  
Der Dich damals so grob benannte,  
— Hatte recht . . . !

A. D. N.



## Pénétration pacifique

„Alle Kultur geht durch den Maten“, sagte  
der Franzose und trat den Marokkaner auf  
den Bauch.

(Zeichn. von H. Bling)



### Aus der neuen Gründerzeit

„Zeh so was! An Preißenbund woll'n f' gründ'n in Berlin — habt's es g'hört? A so a Bagasch! Preihsch woll'n f' es mach'n, 's ganze deutsche Reich! Net bloß, daß uns die G'sellschaft haufenweis' ins Land kimmt im Summa und 's Bier wegfaust und die größten Radi wegfrisht und die Berg zammtirft mit die Plattfüah — preihsch woll'n f' uns a noch machen, die Bazi überamanda, die damischen — die damischen! Aber dös sag i, und was i sag, hab i g'sagt: mir leiden's net! Wizt's, was mir jeha tuan? Mir schteieren zamm, jeder zahlt von jeder Maß Bier, wo er trinkt, an Pfennig — da geht scho a Geld ein! Radja gründ'n mir an „Anti-Sau-Preiñ-n-Bund“! Da wer'n f' schaug'n! Dös sag i: so bardikularistisch wie dö san, san mir allawai a no!“

### Im Jubiläumsjahr

Nach dem Vorbilde des kürzlich gegründeten „Preußenbundes“ sind inzwischen noch folgende Bünde entstanden:

I. Der Sachsenbund. Devise: „Nieder mit dem Esberando! Hoch das Sächsische!“

II. Der Reuß-Schleiz-Lobensteinbund, auch „Die Schollenkleber“ genannt, dient der Abwehr kapitalistischer Spekulationen, da kürzlich

ein Weinhantelsbesitzer aus Reuß-Schleiz-Lobenstein eine Rosenkleidje machen wollte.

III. Der Festspielbund. Bezugt die Ausrottung der Dichter und die Herabmildung von Offiziersburghen zu Festpielverfassern. C. Fr.



Breslauer Golfspiel

Erich Wilke

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. V. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER. In den literarischen Beiträgen: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. Geschäftsräume für Österreich-Ungarn: MÖLITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**